

# Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften in Schleswig-Holstein: Ergebnisse einer Befragung im Jahr 2016

Prof. Dr. Dirk Richter

Universität Potsdam

Dr. Judith Schellenbach-Zell

Bergische Universität Wuppertal

## Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung zentraler Befunde.....	3
2	Einleitung.....	5
3	Datenerhebung und Stichprobe.....	5
4	Welche Fort- und Weiterbildungen besuchen Lehrkräfte in Schleswig-Holstein und wie lassen sich diese charakterisieren? .....	6
4.1	Anzahl der Veranstaltungen und investierte Stunden .....	6
4.2	Inhalte der Veranstaltungen .....	7
4.3	Art und Anbieter der Fortbildung.....	8
4.4	Wahrgenommene Kompetenz der Referentin/ des Referenten.....	10
4.5	Einschätzung des Nutzens .....	11
5	Gibt es Unterschiede in den Fort- und Weiterbildungsaktivitäten in Abhängigkeit des schulischen Kontextes?.....	13
5.1	Unterschiede zwischen Schulformen .....	13
5.2	Unterschiede zwischen Ganz- und Halbtagschulen.....	16
5.3	Unterschiede zwischen Schulen mit unterschiedlichem Anteil an SchülerInnen mit Zuwanderungshintergrund.....	18
5.4	Unterschiede in Bezug auf den Anteil einer Schule an SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf .....	20
6	Welche Fort- und Weiterbildungsbedarfe bestehen bei den Lehrkräften? Gibt es Unterschiede in den Bedarfen im Hinblick auf Kontextmerkmale der Schule? .....	23
6.1	Bedarfe der gesamten Stichprobe.....	23
6.2	Bedarfe in Bezug auf die Schulform .....	24
6.3	Bedarfe in Bezug auf das Ganztagsangebot von Schulen.....	26
6.4	Bedarfe in Bezug auf den Anteil einer Schule an SchülerInnen mit Förderbedarf .....	27
6.5	Bedarfe in Bezug auf den Anteil einer Schule an SchülerInnen mit Zuwanderungshintergrund .....	29
7	Welche Gelingensbedingungen und Hinderungsgründe beeinflussen die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen aus Sicht der Lehrkräfte?.....	30
7.1	Bedeutsamkeit von Fort- und Weiterbildung.....	31
7.2	Fortbildungsteilnahmemotivation .....	32
7.3	Hinderungsgründe.....	35
7.4	Wertigkeit von Fort- und Weiterbildung an der Schule .....	37
8	Fazit .....	38
9	Literatur.....	41

## 1 Zusammenfassung zentraler Befunde

- Die überwiegende Mehrzahl der Lehrkräfte (87 %) nimmt nach eigener Aussage an Fortbildungsveranstaltungen teil. Etwa die Hälfte von ihnen besucht ein oder zwei Veranstaltungen innerhalb von zwei Jahren. Die Lehrkräfte nutzen weitestgehend Tages- und Halbtagesveranstaltungen. Längere Veranstaltungen bilden die Ausnahme.
- Die besuchten Fortbildungen entfallen zu einem großen Anteil auf fachdidaktische Themen (19,9 %), fachliche Themen ohne Unterrichtsbezug (9,2 %) und Fachanforderungen, Lehrpläne und Bildungsstandards (8,4 %). Der Anteil an Veranstaltungen zur Inklusion von SchülerInnen mit sonderpädagogischen Förderbedarf und zu Deutsch als Zweitsprache bzw. zur interkulturellen Bildung fällt deutlich niedriger aus.
- Die besuchten Fortbildungen stellen eine Mischung von verschiedenen Formaten dar. Die häufigsten Fortbildungsformate sind Terminveranstaltungen, schulinterne Veranstaltungen und Zertifikatskurse.
- Lehrkräfte nehmen die ReferentInnen der Veranstaltungen in der überwiegenden Zahl der Fälle als kompetent wahr (85,2 % aller Fortbildungen), jedoch berichten sie nur in zwei Drittel der Fälle davon, dass die Inhalte der Fortbildungen einen hohen Nutzen für ihre Arbeit haben.
- Im Schulformvergleich zeichnen sich insbesondere die Lehrkräfte der Förderzentren durch eine hohe Fortbildungsaktivität aus. Der Anteil der Lehrkräfte, die keine Fortbildungen besuchen, fällt in dieser Schulform mit 3 % sehr niedrig aus und der Anteil der Personen mit 6 Veranstaltungen ist im Vergleich zu den anderen Schulformen überproportional hoch. Die Lehrkräfte der anderen Schulformen unterscheiden sich nur marginal in der Zahl der besuchten Veranstaltungen.
- Bezüglich des Fortbildungsbedarfes stehen insbesondere drei miteinander zusammenhängende Themen im Vordergrund: die Förderung von lernschwachen SchülerInnen, die Integration von SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf und das Thema der individuellen Förderung mit der Binnendifferenzierung, die auch die Unterstützung von Begabten vorsieht. Insbesondere Grundschulen und Gemeinschaftsschulen sehen dort einen erheblichen persönlichen Entwicklungsbedarf. Außerdem bewerten Lehrkräfte ihre Kompetenzen in Bezug auf die Unterstützung und Stabilisierung ihrer eigenen (psychischen) Gesundheit noch nicht als ausreichend, um den Herausforderungen des Schulalltags zu begegnen. Die befragten Lehrkräfte sehen bei diesem Thema mehrheitlich Weiterentwicklungsbedarf.
- Lehrkräfte messen Fortbildung generell eine hohe Bedeutsamkeit bei, Neugier, Spaß am Lernen und Freude daran, neues Wissen zu erwerben stellen einen enormen Motor für die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen dar.
- Die Gründe für die eigene Fort- und Weiterbildung liegen insbesondere in den Lehrkräften selbst: Für sie sind ihr persönliches Interesse und auch die Möglichkeit, die eigene Unterrichtspraxis zu verbessern, zentrale Gründe für die eigene Weiterentwicklung. Externale Gründe wie die Erwartungen im schulischen Umfeld spielen eine untergeordnete Rolle.
- Aus der Innovations- und Transferforschung ist bekannt, dass institutionelle Umfelder maßgeblich dazu beitragen, dass Innovationen übernommen und weitergetragen werden. Dieses Erkenntnis fließt in die vorliegende Befragung ein, entsprechend schätzten die Lehrkräfte ihr eigenes schulisches Umfeld im Hinblick auf die grundsätzliche Unterstützung von Fort- und Weiterbildungsaktivitäten ein. Es lässt sich konstatieren, dass die befragten Lehrkräfte ihre Schulen durchaus als sehr aktiv und unterstützend wahrnehmen insofern, als viele Lehrkräfte Veranstaltungen besuchen, (auch außerschulische) Austausche dazu angeregt werden und die Vorstellungen der Lehrkräfte bei den Planungen berücksichtigt werden.
- Befragt wurden die Lehrkräfte auch zu den Gründen, warum sie nicht an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen teilnehmen. In mittlerem Ausmaß stimmen die Lehrkräfte dem Grund zu, dass durch die Teilnahme an den Veranstaltungen Unterricht ausfällt, der sich nur schwierig kompensieren lässt. Außerdem geht mit der Veranstaltungsteilnahme ein enormer Zeitaufwand einher.

Alle weiteren untersuchten Gründe (wie Schwierigkeitsgrad, Kosten oder unbekannte Angebote) scheinen durchweg nicht die zentralen Argumente gegen eine Teilnahme zu sein.

## **2 Einleitung**

Zu den Kernaufgaben von Lehrkräften gehört nicht nur die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen für SchülerInnen, sondern auch die Weiterentwicklung ihrer eigenen Kompetenzen im Verlauf der beruflichen Karriere (vgl. Avenarius & Füssel, 2010). Wie in vielen anderen Professionen auch haben Lehrkräfte die Möglichkeit, sich im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen kontinuierlich auf dem Laufenden zu halten und sich über neue Entwicklungen im Fach und in der Pädagogik zu informieren. Inwiefern Lehrkräfte tatsächlich von Angeboten der Lehrerfort- und Weiterbildung Gebrauch machen, wird regelmäßig im Rahmen des Bildungsmonitorings untersucht. Dabei zeigte sich, dass ca. 80 bis 85 % der Lehrkräfte in Deutschland an Fortbildungen teilnimmt, aber auch ein substantieller Teil keine Angebote nutzt (Überblick in Richter 2016). Die letzten Ländervergleichsstudien des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen haben erstmals Erkenntnisse darüber geliefert, wie sich das Fortbildungsverhalten von Lehrkräften verschiedener Bundesländer unterscheidet (Richter et al. 2012; 2013). Die Untersuchungen machen deutlich, dass die Teilnahmequoten zwischen Ländern deutlich variieren und hohe Beteiligungsquoten vor allem in den ostdeutschen Ländern vorzufinden sind. Für das Land Schleswig-Holstein belegten diese Untersuchungen, dass in der Primarstufe etwa 82 % der Lehrkräfte (Richter et al., 2012) und in der Sekundarstufe I etwa 71 % an Fortbildungen teilnehmen (Richter et al., 2013). Trotz dieser Vergleichswerte aus dem nationalen Bildungsmonitoring liefern diese Studien nur recht grobe Einschätzungen zum Fortbildungsverhalten, da länderspezifische Besonderheiten in der Regel nicht berücksichtigt werden können und die Zahl der befragten Personen stark begrenzt ist. Aus diesem Grund wurde auf Initiative des Instituts für Qualitätsentwicklung an Schulen in Schleswig-Holstein (IQSH) die vorliegende Studie auf den Weg gebracht.

Ziel der Studie ist es, auf differenzierte Weise das Fortbildungsverhalten von Lehrkräften in Schleswig-Holstein zu beschreiben sowie Bedarfe und Wünsche zu identifizieren. Zu diesem Zweck wurde ein Fragebogen konzipiert, der auf den Lehrerfragebögen des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen aufbaut und landesspezifische Merkmale der Lehrerfortbildung in Schleswig-Holstein berücksichtigt. Im Unterschied zu den bisher vorliegenden Studien des IQB richtet sich diese Erhebung an Lehrkräfte aller Schulformen und Fächer. Die Befunde liefern somit einen breiten Überblick über die Fortbildungsaktivitäten aller Lehrkräfte in Schleswig-Holstein. Der vorliegende Bericht beginnt zunächst mit einer knappen Beschreibung der Datenerhebung und der Stichprobenziehung. Anschließend folgen vier inhaltliche Kapitel. Das erste inhaltliche Kapitel beschreibt das Teilnahmeverhalten, welches Auskunft darüber gibt, in welchem Umfang welche Fortbildungen besucht werden. Anschließend gehen wir auf zentrale Kontextmerkmale ein und untersuchen, wie sich die Fortbildungsnutzung in verschiedenen Kontexten (z.B. Schulformen) unterscheidet. Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit den subjektiv wahrgenommenen Fortbildungsbedarfen und geht darauf ein, zu welchen Inhalten sich Lehrkräfte mehr Fortbildungen wünschen. Abschließend untersuchen wir in dieser Arbeit, welche Gelingensbedingungen und Hinderungsgründe existieren, welche die Teilnahme an Fortbildungen begünstigen oder einschränken. Der Bericht endet mit einer Zusammenfassung und einem Fazit.

## **3 Datenerhebung und Stichprobe**

Die vorliegende Studie basiert auf einer querschnittlich angelegten Fragebogenerhebung, die im Zeitraum zwischen Juni und Juli 2016 in Schleswig-Holstein durchgeführt wurde. Für die Untersuchung wurde eine Stichprobe von insgesamt 45 Schulen der Primar- und Sekundarstufe ausgewählt, welche die verschiedenen Schulformen des Landes angemessen repräsentieren. Die Stichprobenziehung erfolgte auf Basis einer vollständigen Schulliste aus der unter Berücksichtigung der Größe des Lehrerkollegiums eine repräsentative Auswahl zufällig gezogen wurde. Die finale Schulliste umfasste insgesamt 20 Grundschulen, 5 Gymnasien, 9 Gemeinschaftsschulen, 5 Förderschulen und 6 Berufsbildende Schu-

len. Die berufsbildenden Schulen wurden auf Wunsch des Auftraggebers überproportional in der Stichprobe repräsentiert, um genauere Angaben über diese Gruppe von Lehrkräften zu erhalten. Für alle ausgewählten Schulen war eine Vollerhebung des Lehrerkollegiums an der Schule vorgesehen. Bei einer vollständigen Ausschöpfung hätte dies einer Stichprobe von 2117 Lehrkräften entsprochen.

Nach der Stichprobenziehung wurden die Schulleitungen der ausgewählten Schulen über die Studie informiert und darum gebeten, die Befragung mit ihren Lehrkräften durchzuführen. Zu diesem Zweck entwickelte das IQSH eine Online-Version des Fragebogens über die alle Lehrkräfte in der Schule oder zu Hause an der Befragung teilnehmen konnten. In Ergänzung hierzu bestand auch die Möglichkeit die Fragen schriftlich zu beantworten und dem IQSH postalisch zuzusenden. Die Befragung fand anonym und auf freiwilliger Basis statt. Die Fragebögen wurden jedoch mit Codes versehen, die es möglich machen, die Angaben der Schulleitungen mit denen der Lehrkräfte zu verknüpfen. Hierbei wurde jedoch darauf geachtet, dass keine Rückschlüsse auf einzelne Schulen oder konkrete Personen möglich sind.

Für diese Untersuchung liegen Daten von insgesamt 523 Lehrkräften aus 35 Schulen vor. Auf der Ebene der Lehrkräfte entspricht dies einer Rücklaufquote von 24,7 % und auf Schulebene einer Quote von 77,8 %. Bei einer genaueren Betrachtung der einzelnen Schularten fällt auf, dass die Rücklaufquote auf der Ebene der Lehrkräfte hier deutlich variiert: Grundschule: 37,9 %, Gymnasium: 13,9 %, Gemeinschaftsschule: 35,3 %, Förderzentren: 34,8 % und berufsbildende Schulen: 16,4 %. Diese Übersicht macht deutlich, dass die Rücklaufquoten für Gymnasiallehrkräfte und Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen deutlich geringer ausfallen als für Lehrkräfte anderer Schulformen. Die vorliegende Stichprobe stellt deshalb keinen repräsentativen Querschnitt der Lehrerschaft in Schleswig-Holstein dar. Trotz der Einschränkung in der Repräsentativität der Stichprobe lassen sich auf Basis dieser Untersuchung wertvolle Erkenntnisse zum Fortbildungsverhalten von Lehrkräften in Schleswig-Holstein gewinnen, da eine große Zahl von Lehrkräften aus einer Zufallsauswahl an Schulen befragt wurden.

#### **4 Welche Fort- und Weiterbildungen besuchen Lehrkräfte in Schleswig-Holstein und wie lassen sich diese charakterisieren?**

Lehrkräfte in Schleswig-Holstein wurden in der Untersuchung dazu befragt, welche Fortbildungsveranstaltungen (Landesfachtage, Kurse, Terminveranstaltungen, Schulentwicklungstage) sie in den vorangegangenen Schuljahren (2014/15 und 2015/16) besuchten. Diese Angaben wurden in einer Tabelle erfasst, in der Lehrkräfte das jeweilige Thema und den Themenbereich der Fortbildung, die Stundenzahl sowie die Art und den Anbieter der Fortbildung aufführen konnten. Darüber hinaus wurde für jede Fortbildung erhoben, wie die Kompetenz des Referenten sowie der Nutzen für die eigene Arbeit retrospektiv eingeschätzt wurde. Insgesamt konnten Lehrkräfte bis zu 6 Fortbildungen auflisten. Der nächste Abschnitt dieses Berichts liefert einen Überblick darüber, welche Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen besucht und wie sie bewertet wurden.

##### *4.1 Anzahl der Veranstaltungen und investierte Stunden*

In den Schuljahren 2014/15 und 2015/16 nahm die überwiegende Zahl der befragten Lehrkräfte nach eigener Auskunft an Fortbildungen teil (86,6 % der Lehrkräfte). Informationen über die Anzahl und Inhalte der Fortbildungen liegen jedoch nur von 77,4 % der Personen vor, über deren Angaben wir im Folgenden berichten. Aus der Abbildung 1 geht die Verteilung der besuchten Fortbildungsveranstaltungen hervor. Es zeigt sich, dass die größte Gruppe der Lehrkräfte *eine* Veranstaltung besuchte und die Anteile der Lehrkräfte mit zwei bis sechs Veranstaltungen deutlich geringer ausfallen. Lehrkräfte ohne Fortbildungsbesuch machen 11,7 % aller Befragten aus.

Für jede Fortbildungsveranstaltung wurde auch der Stundenumfang erfragt. Die Dauer der besuchten Fortbildungen variierte zwischen einer und 360 Stunden wobei die durchschnittliche Dauer aller Fortbildungen bei 11,2 Stunden (SD=19,4 Stunden) lag. Eine Interpretation des mittleren Stundenumfangs (arithmetisches Mittel) ist jedoch mit Ungenauigkeiten verbunden, da der Durchschnittswert durch wenige sehr umfangreiche Fortbildungen positiv verzerrt wird. Eine zuverlässigere Aussage über die mittlere Fortbildungsdauer ermöglicht der Median. Dieser besagt, dass die Hälfte aller Fortbildungen in Schleswig-Holstein einen Zeitumfang von 6,5 Stunden nicht überschreitet. Beim größten Teil der besuchten Fortbildungen handelt es sich also um Tages- und Halbtagesveranstaltungen, wobei unklar bleibt, ob einzelne Kurse innerhalb von Fortbildungsreihen besucht wurden.

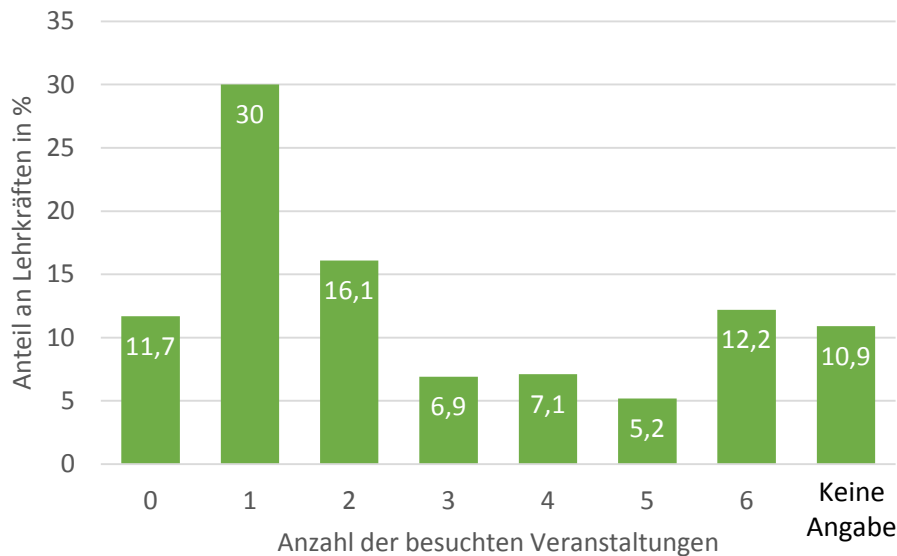


Abbildung 1: Anzahl der Fortbildungen in der Gruppe der befragten Lehrkräfte (Angaben in Prozent)

#### 4.2 Inhalte der Veranstaltungen

Für jede Fortbildungsveranstaltung wurde auch der Themenbereich erfasst. Hierfür wurde den Lehrkräften, analog zum IQB-Ländervergleich 2012, eine Liste von 22 Themen vorgelegt denen sie die eigenen Veranstaltungen zuordnen konnten. Zur Berücksichtigung schleswig-holsteinischer Besonderheiten im Fortbildungsangebot wurde die Themenliste adaptiert, sodass leichte Unterschiede in den Themenbereichen des IQB-Ländervergleichs und der vorliegenden Studie festzustellen sind. Aus der Tabelle 1 geht hervor, dass der größte Anteil der Fortbildungen auf die Fachdidaktik entfällt (19,9 %), gefolgt von einer großen Zahl an Fortbildungen zu ausschließlich fachlichen Themen (9,2 %) sowie zu Fachanforderungen, Lehrplänen und Bildungsstandards (8,4 %). Alle weiteren Fortbildungen repräsentieren die gesamte Bandbreite aller erfragten Themenbereiche. Die Dauer der Fortbildungen, die in den einzelnen Bereichen absolviert wurde, fällt sehr unterschiedlich aus. Im Mittel finden in nahezu allen Bereichen Tages- und Halbtagesveranstaltungen von bis zu 8 Stunden statt. Etwas umfangreicher sind jedoch im Mittel die Veranstaltungen zur Förderung von lernschwachen Schülerinnen und Schülern (Med=18 Stunden) und Führungskräftequalifizierungen (Med=12 Stunden). In diesen beiden Bereichen scheinen mehrtägige Angebote besucht zu werden.

*Tabelle 1:* Besuchte Fortbildungsveranstaltungen und die dazugehörige Fortbildungsdauer nach Themenbereich

Themenbereiche	Fortbildungsveranstaltungen		Fortbildungsstunden		
	Häufigkeit	Prozent	Min	Max	Med
Fachliche Themen ohne Bezug zum Unterricht	101	9,2	1	35	6
Vermittlung fachlicher Themen im Unterricht (Fachdidaktik)	219	19,9	1	128	6
Fachrichtungen Berufliche Schulen	62	5,6	1	42	8
Fachrichtungen Förderzentren	49	4,5	2	40	4
Fachanforderungen, Lehrpläne und Bildungsstandards	92	8,4	1,5	53,5	4
Unterrichtsformen und -methoden (fächerübergreifend)	56	5,1	2	174	8
Leistungsdiagnostik und Leistungsbeurteilung	14	1,3	2	22	6
Gewaltprävention	30	2,7	1	45	8
Suchtprävention	4	0,4	2	12	3
Umgang mit Störungen im Unterricht	29	2,6	2	32	6
Förderung von lernschwachen Schülerinnen und Schülern	23	2,1	2	180	18
Nutzung von Medien im Unterricht	59	5,4	1,5	46	7
Beratung von Eltern oder Schülerinnen und Schülern	21	1,9	1	120	8
Sprachförderung / Leseförderung	21	1,9	3	30	4
Ganztagsangebote	3	0,3	8	8	8
Schulorganisation / Schulentwicklung	36	3,3	2	70	8
Integration / Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit sonderpäd. Förderbedarf	26	2,4	2	12	3
Deutsch als Zweitsprache / Interkulturelle Bildung und Erziehung	45	4,1	2	360	8
Begabtenförderung / Binnendifferenzierung / individuelle Förderung	11	1	3	120	8
Lehrergesundheit	35	3,2	2	16	7
Führungskräftequalifizierung	28	2,5	4	136	12
Anderer Fortbildungsinhalt	85	7,7	1	56	8
Unbekanntes Fortbildungsthema	51	4,6	2	24	6
<b>Gesamt</b>	<b>1100</b>	<b>100</b>			

#### 4.3 Art und Anbieter der Fortbildung

Für jede Fortbildung wurde darüber hinaus erfragt, um welche Art von Fortbildungen es sich handelt und welche Anbieter das Angebot unterbreitet haben. Aus Tabelle 2 geht hervor wie viele Veranstaltungen in den verschiedenen Formaten besucht wurden und wie umfangreich dieser Veranstaltungen waren. Es zeigt sich, dass knapp ein Drittel der Veranstaltungen sogenannte Terminveranstaltungen waren, die im Durchschnitt recht kurz ausfallen (Med=4 Stunden). Trotz des niedrigen Medians gibt es in sehr vielen inhaltlichen Bereichen auch Fortbildungen, die von längerer Dauer sind (siehe Spalte mit



maximalem Stundenumfang). Etwa ein Viertel aller Fortbildungen findet als schulinterne Veranstaltung statt, die im Durchschnitt ebenfalls als Tages- oder Halbtagesveranstaltung organisiert werden (Med=6 Stunden). Die Zertifikats- und Weiterbildungskurse sind eine ebenfalls häufig gewählte Form von Kursen, die sich jedoch in der Regel über mindestens zwei Tage erstrecken (Med=16 Stunden). Eine eher geringe Zahl an Fortbildungen findet als Landesfachtag bzw. als Abrufveranstaltung statt und auch diese beiden Formen gehen in der Dauer im Durchschnitt nicht über einen Tag hinaus.

*Tabelle 2:* Besuchte Fortbildungsveranstaltungen und die dazugehörige Fortbildungsdauer nach Art der Fortbildung

Art der Fortbildung	Fortbildungsveranstaltungen		Fortbildungsstunden		
	Anzahl	Prozent	Min	Max	Med
Landesfachtag	117	10,6	2	24	7,3
Zertifikatskurs / Weiterbildungskurs	245	22,3	2	180	16
Terminveranstaltung	324	29,5	1,5	360	4
Abrufveranstaltung	92	8,4	1	20	3,8
Schulinterne Veranstaltung	268	24,4	1	48	6
Keine Angabe	54	4,9			

Bei der Auswertung der Anbieter zeigte sich, dass das IQSH den größten Anteil aller Kurse veranstaltet, aber Lehrkräfte auch Kurse von anderen Anbietern nutzen. Um welche Anbieter es sich dabei handelt, wurde im Rahmen der Untersuchung nicht erhoben. Fortbildungen von Hochschulen und Schulbuchverlagen stellen mit jeweils 2,7 und 2 Prozent der Veranstaltungen einen eher vernachlässigbaren Anteil aller Veranstaltungen dar (vgl. Tabelle 3).

*Tabelle 3 :* Besuchte Fortbildungsveranstaltungen und die dazugehörige Fortbildungsdauer nach Anbieter

Anbieter der Fortbildung	Fortbildungsveranstaltungen		Fortbildungsstunden		
	Anzahl	Prozent	Min	Max	Med
IQSH	658	59,8	1	174	7,5
Universität / Hochschule	30	2,7	2	38	3
Schulbuchverlage	22	2	2	8	3
anderer Anbieter	353	32,1	1	360	6
Keine Angabe	37	3,4			

In einer vertiefenden Analyse wurde untersucht, welche Art von Fortbildungen von welchen Anbietern unterbreitet werden (s. Tabelle 4). Hierbei stellte sich heraus, dass sich die Angebote einzelner Anbieter zum Teil auf ganz spezifische Formate konzentrieren. Vom IQSH, dem größten Anbieter von Fortbildungen, nutzen Lehrkräfte vor allem Terminveranstaltungen sowie Zertifikats- und Weiterbildungskurse, aber auch die anderen Angebotsformen werden in Anspruch genommen. Die Veranstaltungen der Hochschulen verteilen sich in nahezu gleichem Maße auf die Zertifikatskurse, Terminveranstaltungen und schulinterne Angebote. Bei den Angeboten der Schulbuchverlage handelt es sich überwiegend um Terminveranstaltungen, aber zu einem guten Fünftel auch um Landesfachtage.

Tabelle 4: Anteil an Fortbildungen nach Anbieter und Art der Fortbildung

Anbieter der Fortbildung:	Landes- fachtag	Zertifikats- kurs / Wei- terbil- dungskurs	Terminver- anstaltung	Abrufver- anstaltung	Schulin- terne Ver- anstaltung
IQSH	14,9	25,9	32,5	12,0	14,6
Universität / Hochschule	3,4	27,6	34,5	3,4	31,0
Schulbuchverlage	21,1	5,3	68,4	5,3	0,0
anderer Anbieter	3,8	20,1	26,3	3,6	46,2

Anmerkung. Die Prozentangaben addieren sich in jeder Zeile zu 100 Prozent.

#### 4.4 Wahrgenommene Kompetenz der Referentin/ des Referenten

Für jede Fortbildungsveranstaltung wurden die Lehrkräfte auch um ihre Einschätzung zur Kompetenz der Referentin/ des Referenten gebeten (vgl. Tabelle 5). Zur Beurteilung wurde eine Skala vorgelegt, die zwischen „kompetent“, „wenig kompetent“ und „gar nicht kompetent“ differenzierte. Die ReferentInnen der Kurse wurden in 85,2% aller Fälle als kompetent, in 9% der Fälle als wenig kompetent und in 1,2% aller Fälle als gar nicht kompetent eingeschätzt. Bei 4,9% der Fortbildungen lagen keine Einschätzungen zur wahrgenommenen Kompetenz vor. Eine differenzierte Analyse nach Themenbereichen macht deutlich, dass die wahrgenommene Kompetenz der Referentin/ des Referenten systematisch variiert. Obwohl in allen Bereichen die ReferentInnen zum Großteil als kompetent bewertet werden, zeigen sich besonders positive Bewertungen in den Themenfeldern Beratung, Sprach- und Leseförderung sowie bei Fortbildungen zum Ganztage. In diesen Feldern werden die ReferentInnen in allen Fortbildungen als kompetent bewertet. Deutlich geringere Kompetenzbewertungen erhalten die Lehrenden in den Bereichen Suchtprävention (50%), Leistungsdiagnostik und –beurteilung (75%) sowie Integration und Inklusion (78,3%).

Tabelle 5: Wahrgenommene Kompetenz der Referentin/ des Referenten nach Themenbereich (Angaben in Prozent)

Themenbereiche	Kompe- tent	Wenig kompe- tent	Gar nicht kompe- tent
Fachliche Themen ohne Bezug zum Unterricht	90,9	9,1	0,0
Vermittlung fachlicher Themen im Unterricht (Fachdidaktik)	89,3	10,2	0,5
Fachrichtungen Berufliche Schulen	94,9	5,1	0,0
Fachrichtungen Förderzentren	91,7	8,3	0,0
Fachanforderungen, Lehrpläne und Bildungsstandards	84,4	14,4	1,1
Unterrichtsformen und -methoden (fächerübergreifend)	92,9	7,1	0,0
Leistungsdiagnostik und Leistungsbeurteilung	75,0	25,0	0,0
Gewaltprävention	93,3	6,7	0,0
Suchtprävention	50,0	25,0	25,0
Umgang mit Störungen im Unterricht	82,8	10,3	6,9
Förderung von lernschwachen Schülerinnen und Schülern	95,5	0,0	4,5
Nutzung von Medien im Unterricht	86,4	11,9	1,7
Beratung von Eltern oder Schülerinnen und Schülern	100,0	0,0	0,0
Sprachförderung / Leseförderung	100,0	0,0	0,0

Ganztagsangebote	100,0	0,0	0,0
Schulorganisation / Schulentwicklung	83,3	16,7	0,0
Integration / Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagog. Förderbedarf	78,3	8,7	13,0
Deutsch als Zweitsprache / Interkulturelle Bildung und Erziehung	84,1	13,6	2,3
Begabtenförderung / Binnendifferenzierung / individuelle Förderung	81,8	18,2	0,0
Lehrergesundheit	82,9	14,3	2,9
Führungskräftequalifizierung	96,3	3,7	0,0
Anderer Fortbildungsinhalt	94,0	4,8	1,2
Unbekannter Inhalt	91,3	8,7	0,0

Für eine differenziertere Analyse wurden die Kompetenzeinschätzungen auch nach der Art der Fortbildung und dem Anbieter aufgeschlüsselt (Tabelle 6). Bei dieser Auswertung lässt sich feststellen, dass die ReferentInnen insgesamt als kompetent erlebt werden, unabhängig davon um welche Fortbildungsart und um welchen Anbieter es sich handelt. Trotz der insgesamt positiven Einschätzungen zeigen sich die besten Bewertungen bei den Zertifikatskursen (94,3 % kompetent) sowie den Veranstaltungen der Hochschule (100 %). Etwas weniger positive Bewertungen finden sich für die schulinternen Kurse (84,7 %) und die Abrufveranstaltungen (85,6 %).

Tabelle 6: Kompetenzeinschätzungen nach Fortbildungsart und Anbieter (Angaben in Prozent)

Art der Fortbildung	Kompetent	Wenig kompetent	Gar nicht kompetent
Landesfachtag	89,1	10,0	0,9
Zertifikatskurs / Weiterbildungskurs	94,3	5,3	0,4
Terminveranstaltung	90,3	7,8	1,9
Abrufveranstaltung	85,6	14,4	0,0
Schulinterne Veranstaltung	84,7	13,4	1,9
<b>Anbieter</b>			
IQSH	88,0	10,6	1,4
Universität / Hochschule	100,0	0,0	0,0
Schulbuchverlage	86,4	13,6	0,0
anderer Anbieter	90,8	8,1	1,2

#### 4.5 Einschätzung des Nutzens

In der vorliegenden Untersuchung wurde auch der Nutzen der Fortbildungen für die eigene Arbeit als Lehrkraft erfragt. Auch bei dieser Frage wurde eine dreistufige Skala genutzt, bei der die Lehrkräfte einschätzen sollten, ob die Fortbildung einen hohen, geringen oder gar keinen Nutzen für die eigene Arbeit hatte. Die Ergebnisse zeigen, dass Lehrkräfte bei 66,9 % der Veranstaltungen einen hohen Nutzen attestieren, bei 25,6 % einen geringen Nutzen und bei 3,3 % gar keinen Nutzen. Für die verbleibenden 4,2 % der Veranstaltungen liegen keine Angaben vor. Auch diese Einschätzungen wurden in dieser Untersuchung nach den Themenbereichen der Fortbildung aufgeschlüsselt. In der Übersicht in Tabelle 7 fällt auf, dass in fast allen Themenbereichen die Mehrzahl der Fortbildungen als sehr nützlich bewertet werden. Dennoch zeigen sich auch Unterschiede zwischen den einzelnen Themenbereichen. Die Veranstaltungen, die subjektiv einen hohen Nutzen für die Arbeit mit sich bringen, finden sich im Themenfeld der Beratung (89,5 %), der Begabtenförderung, der Binnendifferenzierung und individuellen

Förderung (81,8 %) und bei der Führungskräftequalifizierung (80,8 %). Ein deutlich geringerer Nutzen wird bei Veranstaltungen zur Suchtprävention (25 %), zum Umgang mit Störungen (50 %), zu Deutsch als Zweitsprache/ Interkulturelle Bildung und Erziehung (54,5 %), zur Lehrergesundheit (57,1 %) sowie zu den Fachrichtungen von Förderzentren (57,1 %) eingeschätzt.

*Tabelle 7:* Einschätzung des Nutzens der besuchten Fortbildungen nach Themenbereich (Angaben in Prozent)

Themenbereiche	Hoher Nutzen	Wenig Nutzen	Gar kein Nutzen
Fachliche Themen ohne Bezug zum Unterricht	67,0	29,0	4,0
Vermittlung fachlicher Themen im Unterricht (Fachdidaktik)	70,2	27,4	2,3
Fachrichtungen Berufliche Schulen	74,6	23,7	1,7
Fachrichtungen Förderzentren	57,1	40,8	2,0
Fachanforderungen, Lehrpläne und Bildungsstandards	73,9	26,1	0,0
Unterrichtsformen und -methoden (fächerübergreifend)	71,4	25,0	3,6
Leistungsdiagnostik und Leistungsbeurteilung	69,2	23,1	7,7
Gewaltprävention	79,3	17,2	3,4
Suchtprävention	25,0	50,0	25,0
Umgang mit Störungen im Unterricht	50,0	39,3	10,7
Förderung von lernschwachen Schülerinnen und Schülern	77,3	18,2	4,5
Nutzung von Medien im Unterricht	67,8	28,8	3,4
Beratung von Eltern oder Schülerinnen und Schülern	89,5	10,5	0,0
Sprachförderung / Leseförderung	76,2	23,8	0,0
Ganztagsangebote	66,7	33,3	0,0
Schulorganisation / Schulentwicklung	72,2	19,4	8,3
Integration / Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit sonderpäd. Förderbedarf	64,0	28,0	8,0
Deutsch als Zweitsprache / Interkulturelle Bildung und Erziehung	54,5	38,6	6,8
Begabtenförderung / Binnendifferenzierung / individuelle Förderung	81,8	18,2	0,0
Lehrergesundheit	57,1	37,1	5,7
Führungskräftequalifizierung	80,8	15,4	3,8
Anderer Fortbildungsinhalt	84,5	15,5	0,0
Unbekannter Inhalt	50,0	37,5	12,5

Auch für den wahrgenommenen Nutzen möchten wir genauer untersuchen, welche Veranstaltungen besonders positiv bewertet werden. Dafür differenzieren wir auch hier nach der Fortbildungsart und dem Anbieter der Fortbildung. Aus Tabelle 8 geht hervor, dass Lehrkräfte einen besonders großen Nutzen den Zertifikats- und Weiterbildungskursen aber auch den Veranstaltungen der Schulbuchverlage bescheinigen (81,1 % bzw. 86,4 %). Einen eher geringen Nutzen berichten Lehrkräfte für die schulinternen Veranstaltungen (61,4 %) und die Kurse der Universitäten und Hochschulen (56,7 %).

**Tabelle 8:** Einschätzung des Nutzens der besuchten Fortbildungen nach Art der Fortbildung und Anbieter (Angaben in Prozent)

Art der Fortbildung	Hoher Nutzen	Wenig Nutzen	Gar kein Nutzen
Landesfachtag	67,6	27,9	4,5
Zertifikatskurs / Weiterbildungskurs	81,1	18,0	0,8
Terminveranstaltung	66,9	30,0	3,1
Abrufveranstaltung	73,6	25,3	1,1
Schulinterne Veranstaltung	61,4	32,2	6,4
Anbieter			
IQSH	68,9	27,9	3,3
Universität / Hochschule	56,7	43,3	0,0
Schulbuchverlage	86,4	13,6	0,0
anderer Anbieter	71,8	23,9	4,3

## 5 Gibt es Unterschiede in den Fort- und Weiterbildungsaktivitäten in Abhängigkeit des schulischen Kontextes?

In diesem Kapitel werden Unterschiede in der Fortbildungsnutzung in verschiedenen institutionellen Kontexten untersucht. Als zentrale Kontextmerkmale werden in dieser Studie die Schulform, das Ganztagsangebot und die Zusammensetzung der Schülerschaft an der Schule betrachtet. Für diese Merkmale wird explorativ ausgewertet, in welchem Umfang Fortbildungen in den verschiedenen Kontexten wahrgenommen werden und um welche Fortbildungen es sich dabei handelt. Hierfür werden für jedes der betrachteten Kontextmerkmale die gleichen Auswertungsschritte durchgeführt, um Vergleichbarkeit zu gewährleisten.

### 5.1 Unterschiede zwischen Schulformen

In der Untersuchung nahmen Lehrkräfte nahezu aller Schulformen teil, sodass eine Differenzierung diesbezüglich möglich ist. Lehrkräfte von Regionalschulen und dem Abendgymnasium können nicht ausgewiesen werden, da sie aufgrund ihrer geringen Fallzahl nicht in die Stichprobe eingeschlossen wurden. In Tabelle 9 wird die prozentuale Verteilung der Fortbildungen angegeben, die innerhalb von zwei Jahren besucht wurden. Es zeigt sich, dass der Anteil derer, die keine Fortbildungen besuchten für die Förderzentren mit 3,3 % sehr gering ist und dass die Werte für alle anderen Schulformen in ähnlicher Höhe ausfallen. Auffällig ist auch, dass in allen Schulformen ein Großteil der fortbildungsaktiven Lehrkräfte ein oder zwei Fortbildungen besuchten und mehr Fortbildungen nur von einem recht kleinen Anteil wahrgenommen wurden. Eine Ausnahme bildet hierbei die Gruppe der Förderschullehrkräfte, von denen knapp ein Drittel sogar 6 Fortbildungen besuchten. Dieser Wert fällt deutlich höher aus als bei Lehrkräften anderer Schulformen. Zusätzlich zur Anzahl der besuchten Fortbildungen wurden auch die investierten Zeitstunden ausgewertet. Die Ergebnisse machen deutlich, dass zum Teil recht zeitintensive Veranstaltungsangebote (z.B. 360 Stunden in der Grundschule) in jeder Schulform besucht wurden. Bei der mittleren Dauer zeigt sich wiederum, dass die Kurse für Lehrkräfte an Förderzentren recht kurz ausfallen (Med=4 Stunden) und die Kurse an berufsbildenden Schulen vergleichsweise lang sind (Med=8 Stunden). Dennoch gibt es keine Schulform, in der die mittlere Fortbildungsdauer über einen Tag hinausgeht.

Tabelle 9: Anteil der Fortbildungen nach Schulart (Angaben in Prozent)

Schulformen	Fortbildungen								Stunden		
	0	1	2	3	4	5	6	k.A.	Min	Max	Med
Grundschule	12,1	24,3	13,1	10,3	6,5	8,4	15,9	9,3	1	360	6,5
Gymnasium	14,6	20,8	22,9	12,5	8,3	4,2	8,3	8,3	2	136	6
Gemeinschafts- schule	12,9	37,6	15,3	4,1	5,3	3,5	10,0	11,2	1,5	128	7
Förderzentrum	3,3	24,6	14,8	0,0	9,8	6,6	31,1	9,8	1	80	4
Berufsbildende Schule	12,4	30,7	17,5	8,8	8,0	4,4	5,1	13,1	1	180	8

Für die Lehrkräfte der verschiedenen Schulformen wurde auch ausgewertet, mit welchen Inhalten sie sich in den Fortbildungen beschäftigen (Tabelle 10). Die Zahlen in der nachfolgenden Tabelle geben die prozentuale Verteilung der Veranstaltungen nach Themenbereichen wider. Dabei wurden die Werte so berechnet, dass die Summe der Anteile innerhalb einer Schulform 100 % ergibt. Bei einem Blick auf die Werte lässt sich feststellen, dass Lehrkräfte aller Schulformen einen Schwerpunkt auf Fortbildung in der Fachdidaktik legen. Die Anteile variieren jedoch zwischen 9 % in der berufsbildenden Schule und 32 % am Gymnasium. Schulformspezifische Besonderheiten finden sich darüber hinaus für einzelne Themenbereiche. Die ausschließlich fachlichen Fortbildungen finden sich vermehrt bei Lehrkräften den berufsbildenden Schulen und Förderzentren und seltener bei Lehrkräften an Grundschulen, Gymnasien und Gemeinschaftsschulen. Fortbildungen zum Curriculum (Fachanforderungen, Lehrpläne und Bildungsstandards) werden in dieser Stichprobe verstärkt von Lehrkräften des Gymnasiums und der Gemeinschaftsschulen angewählt und Veranstaltungen zu lernschwachen SchülerInnen vor allem von Lehrkräften der Grundschule. Diese Beispiele illustrieren, dass einzelne Bereiche vermehrt von Lehrkräften ausgewählter Schulformen besucht werden. Es lässt sich jedoch nicht prüfen, inwiefern diese Schwerpunktsetzung aufgrund besonderer Bedarfe oder auf Basis schulformspezifischer Angebote entstanden sind.

Tabelle 10: Anteil der Fortbildungen nach Themenbereich und Schulart (Angaben in Prozent)

Themenbereiche	GS	GY	GE	FZ	BS
Fachliche Themen ohne Bezug zum Unterricht	4,6	3,0	4,9	12,0	19,8
Vermittlung fachlicher Themen im Unterricht (Fachdidaktik)	21,8	32,0	26,6	14,1	9,1
Fachrichtungen Berufliche Schulen	0,4	0,0	0,0	0,5	24,8
Fachrichtungen Förderzentren	1,1	0,0	1,6	20,9	0,4
Fachanforderungen, Lehrpläne und Bildungsstandards	3,8	24,0	14,8	2,1	3,7
Unterrichtsformen und -methoden (fächerübergreifend)	7,3	7,0	6,2	1,0	3,7
Leistungsdiagnostik und Leistungsbeurteilung	2,3	3,0	1,6	0,0	0,0
Gewaltprävention	5,0	0,0	1,3	4,2	2,1
Suchtprävention	0,0	0,0	0,7	1,0	0,0
Umgang mit Störungen im Unterricht	3,4	1,0	2,0	2,6	3,3
Förderung von lernschwachen Schülerinnen und Schülern	6,5	0,0	1,0	0,5	0,8
Nutzung von Medien im Unterricht	3,4	5,0	5,6	6,8	6,2

Beratung von Eltern oder Schülerinnen und Schülern	1,9	1,0	0,7	5,2	1,2
Sprachförderung / Leseförderung	3,1	0,0	1,3	4,7	0,0
Ganztagsangebote	0,4	0,0	0,3	0,0	0,4
Schulorganisation / Schulentwicklung	4,2	4,0	3,6	1,6	2,9
Integration / Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit sonderpäd. Förderbedarf	1,9	4,0	1,6	5,8	0,4
Deutsch als Zweitsprache / Interkulturelle Bildung und Erziehung	6,5	1,0	6,2	2,1	1,7
Begabtenförderung / Binnendifferenzierung / individuelle Förderung	2,7	0,0	1,0	0,5	0,0
Lehrergesundheit	3,1	0,0	4,3	4,2	2,5
Führungskräftequalifizierung	1,9	5,0	3,0	1,0	2,9
Anderer Fortbildungsinhalt	9,9	5,0	6,9	6,8	8,3
Unbekannter Inhalt	5,0	5,0	4,9	2,1	5,8

Weitere schulformspezifische Differenzierungen erfolgten hinsichtlich der Art und des Anbieters der Fortbildung. Die Werte in Tabelle 11 machen deutlich, wie sich die Veranstaltungen, die von Lehrkräften der einzelnen Schulformen besucht wurden, auf die jeweiligen Formate verteilen. Da die Auswertung schulformspezifisch erfolgte, ergeben die Summen in den einzelnen Zeilen jeweils 100 %. Die Ergebnisse machen deutlich, dass die in Schleswig-Holstein bestehenden Angebote von Lehrkräften aller Schulformen in Anspruch genommen werden. Für einzelne Formate zeigen sich jedoch unterschiedliche Nutzungsmuster. Beispielweise entfallen in etwa 30 % aller besuchten Fortbildungen von Grund- und Berufsschullehrkräften auf Zertifikats- und Weiterbildungskurse. Bei Lehrkräften der anderen Schulformen fallen diese Werte deutlich niedriger aus (16-18 %). Unterschiede zeigen sich auch bei schulinternen Veranstaltungen. Von den Fortbildungen der Gymnasiallehrkräfte entfallen nur ca. 15 % auf schulinterne Veranstaltungen wobei es bei Lehrkräften an Förderzentren in etwa ein Drittel ausmacht.

Tabelle 11: Anteil der Fortbildungen nach Art und Schulform

Schulformen	Landes- fachtag	Zertifikats- kurs / Wei- terbildungs- kurs	Terminveran- staltung	Abrufveran- staltung	Schulin- terne Veran- staltung
Grundschule	12,1	31,6	26,3	6,1	23,9
Gymnasium	15,6	15,6	33,3	20,8	14,6
Gemeinschaftsschule	13,9	18,0	32,3	10,9	24,8
Förderzentrum	6,6	16,9	36,1	7,7	32,8
Berufsbildende Schule	8,4	30,1	29,2	4,9	27,4

Die besuchten Fortbildungsveranstaltungen wurden auch danach differenziert, von welcher Institution sie getragen wurden (vgl. Tabelle 12). Es zeigt sich, dass an Grundschulen, Gymnasien und Gemeinschaftsschulen weit mehr als die Hälfte der Fortbildungen durch das IQSH getragen werden. Bei Förderzentren und berufsbildenden Schulen fallen diese Werte deutlich geringer aus, jedoch entfällt auch ein großer Teil der Veranstaltungen dieser Schulformen auf das IQSH (zw. 44 und 46 %). In allen Schulformen fällt der Anteil der von Universitäten und Hochschulen angebotenen Veranstaltungen sehr gering aus. Lediglich an Förderzentren fällt der Anteil an universitären Fortbildungen mit knapp 8 % etwas höher aus als in anderen Schulformen. Besonders bemerkenswert ist auch der hohe Anteil an Fortbil-

dungen, die durch andere Anbieter bereitgestellt werden. Dieser Anteil fällt insbesondere an Förderzentren und berufsbildenden Schulen mit 44 bzw. 53 % recht hoch aus. Eine genauere Auswertung dazu, um welche Anbieter es sich hierbei handelt, lässt jedoch das Abfrageformat, das in dieser Studie gewählt wurde, nicht zu.

*Tabelle 12: Anteil der Fortbildungen nach Anbieter und Schulform (in Prozent)*

Schulformen	IQSH	Universität / Hochschule	Schulbuchverlage	anderer Anbieter
Grundschule	66,8	1,2	2,3	29,7
Gymnasium	77,8	2,0	6,1	14,1
Gemeinschaftsschule	76,4	1,7	1,4	20,5
Förderzentrum	45,7	7,5	3,2	43,5
Berufsbildende Schule	44,3	2,6	0,0	53,0

## 5.2 Unterschiede zwischen Ganz- und Halbtagschulen

In dieser Untersuchung wurden die Schulleitungen der teilnehmenden Schulen danach gefragt, ob sie an ihrer Schule ein Ganztagsangebot bereithalten und um welche Form des Ganztags es sich handelt. Die so ermittelten Angaben wurden den Lehrkräften der jeweiligen Schulen zugeordnet, sodass die Fortbildungsnutzung in Beziehung mit dem Ganztagsangebot der Schule gesetzt werden konnte. In den nachfolgenden Analysen werden drei Formen unterschieden: kein Ganztagsangebot, offenes Ganztagsangebot und voll gebundenes Ganztagsangebot. Für insgesamt 363 Lehrkräfte (69,4 % der Stichprobe) liegen Angaben zum Ganztagsangebot der Schule vor. Für die verbleibenden Personen in der Stichprobe liegen keine Angaben vor, da die Informationen der Schulleitung fehlten (4,4 %) oder die Lehrkräfte an einer berufsbildenden Schule arbeiteten (26,6 %).

In der Tabelle 13 sind die prozentualen Anteile der Lehrkräfte dargestellt, die eine bestimmte Anzahl an Fortbildungen innerhalb von zwei Jahren besuchten. Es zeigt sich, dass der Anteil der Lehrkräfte ohne Fortbildungsbesuch sowohl an Ganz- als auch an Halbtagschulen ähnlich hoch ausfallen. Blickt man jedoch auf die Anteile der jeweils besuchten Veranstaltungen lassen sich leichte Unterschiede feststellen. Für Halbtagschulen und offene Ganztagschulen zeigt sich, dass ein großer Teil der Lehrkräfte nur wenige Veranstaltungen besucht (1 oder 2 Kurse). Ein ebenfalls großer Teil der Lehrkräfte berichtet jedoch auch über den Besuch von 6 Kursen in zwei Jahren. Es scheint also in beiden Formen einen Teil substantiellen Anteil von Lehrkräften zu geben, die häufig an Fortbildungen teilnehmen. Im Gegensatz hierzu findet sich an voll gebundenen Ganztagschulen nur ein kleiner Teil von Lehrkräften, die vom Besuch von 6 Veranstaltungen berichten. Beim Blick auf die mittlere Stundenzahl der besuchten Fortbildungen fällt auf, dass Fortbildungen von Lehrkräften an Ganztagschulen im Mittel etwas mehr Zeit umfassen als Fortbildungen an Halbtagschulen.

*Tabelle 13: Anzahl der Fortbildungen nach Ganztagsangebot (Angaben in Prozent)*

Ganztagsangebot	Fortbildungen								Stunden		
	0	1	2	3	4	5	6	k.A.	Min	Max	Med
Kein Ganztagsangebot	9,9	19,0	19,0	7,4	9,1	8,3	18,2	9,1	1	136	5
Offene Form des Ganztags	11,8	34,2	11,8	5,9	4,8	4,8	16,0	10,7	1	360	7
Voll gebundene Form des Ganztags	10,9	36,4	23,6	5,5	7,3	3,6	3,6	9,1	2	120	8



Für Lehrkräfte an Halb- und Ganztagschulen wurde ebenfalls differenziert, mit welchen Themen sie sich in ihren Fortbildungen beschäftigen. In Tabelle 14 finden sich die prozentualen Verteilungen der Fortbildungsinhalte in Abhängigkeit des Ganztagsangebots der Schule. Die Werte wurden erneut so bestimmt, dass die Summe der Werte innerhalb einer Spalte jeweils 100 % ergeben. Somit lassen sich ganztagspezifische Fortbildungsschwerpunkte ermitteln. Die Ergebnisse machen deutlich, dass nur bei wenigen Themenbereichen leichte Unterschiede zu erkennen sind. So zeigt sich, dass der Anteil an Fortbildungen zu Unterrichtsformen und –methoden an Ganztagschulen etwas höher ausgeprägt ist als an Halbtagschulen. Höhere Anteile finden sich auch bei voll gebundenen Ganztagschulen in den Bereichen Nutzung von Medien und Schulorganisation/Schulentwicklung.

Tabelle 14: Anteil der Fortbildungen nach Themenbereich und Ganztagsangebot (Angaben in Prozent)

Themenbereiche	Kein Ganztags	Offene Form des Ganztags	Voll gebundene Form des Ganztags
Fachliche Themen ohne Bezug zum Unterricht	7,5	5,2	4,3
Vermittlung fachlicher Themen im Unterricht (Fachdidaktik)	22,0	25,4	20,4
Fachrichtungen Berufliche Schulen	0,6	0,0	0,0
Fachrichtungen Förderzentren	9,3	2,5	0,0
Fachanforderungen, Lehrpläne und Bildungsstandards	8,7	10,7	10,8
Unterrichtsformen und -methoden (fächerübergreifend)	2,5	7,2	10,8
Leistungsdiagnostik und Leistungsbeurteilung	1,2	1,7	3,2
Gewaltprävention	1,9	3,2	4,3
Suchtprävention	0,6	0,5	0,0
Umgang mit Störungen im Unterricht	3,7	1,7	0,0
Förderung von lernschwachen Schülerinnen und Schülern	1,6	3,2	2,2
Nutzung von Medien im Unterricht	4,3	3,5	12,9
Beratung von Eltern oder Schülerinnen und Schülern	3,7	0,7	1,1
Sprachförderung / Leseförderung	3,4	2,0	1,1
Ganztagsangebote	0,0	0,2	1,1
Schulorganisation / Schulentwicklung	3,1	2,5	7,5
Integration / Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit sonderpäd. Förderbedarf	5,9	0,5	4,3
Deutsch als Zweitsprache / Interkulturelle Bildung und Erziehung	3,1	6,7	2,2
Begabtenförderung / Binnendifferenzierung / individuelle Förderung	0,6	1,7	2,2
Lehrergesundheit	2,8	4,5	0,0
Führungskräftequalifizierung	1,9	3,5	1,1
Anderer Fortbildungsinhalt	7,8	7,7	5,4
Unbekannter Inhalt	3,7	5,0	5,4

In einem weiteren Schritt wurde geprüft, ob Lehrkräfte an Ganz- und Halbtagschulen Fortbildungen mit bestimmten Formaten oder von bestimmten Anbietern vermehrt nutzen. Bei dem Vergleich der

Fortbildungsarten zeigen sich nur geringe Unterschiede, die nicht auf ein differenzielles Nutzungsverhalten hinweisen (vgl. Tabelle 15). Insgesamt scheinen die hier betrachteten Fortbildungsformate von Lehrkräften aus Ganz- und Halbtagschulen gleichermaßen in Anspruch genommen zu werden.

*Tabelle 15: Anteil der Fortbildungen nach Art und Ganztagsangebot (Angaben in Prozent)*

Ganztagsangebot	Landes- fachtag	Zertifikatskurs / Weiterbil- dungskurs	Terminver- anstaltung	Abrufver- anstaltung	Schulinterne Veranstaltung
Kein Ganztags	10,6	19,1	30,4	10,6	29,4
Offene Form des Ganztags	13,4	22,7	31,3	10,3	22,2
Voll gebundene Form des Ganztags	7,9	25,8	29,2	7,9	29,2

In Tabelle 16 finden sich die prozentualen Anteile von Fortbildungen, die einerseits den Anbieter und andererseits das Ganztagsangebot der Schule aufschlüsseln. In den Ergebnissen lässt sich erkennen, dass Fortbildungen von Lehrkräften an Ganztagschulen häufiger durch das IQSH angeboten werden als dies für Lehrkräfte an Halbtagschulen der Fall ist. Dort werden häufiger Angebote anderer Anbieter gewählt, die in dieser Studie nicht näher differenziert werden können. Die Anbieter Universität/Hochschule und Schulbuchverlage spielen auch bei Fortbildungen an Ganztagschulen eine vernachlässigbare Rolle.

*Tabelle 16: Anteil der Fortbildungen nach Anbieter und Ganztagsangebot*

Ganztagsangebot	IQSH	Universität / Hochschule	Schulbuch- verlage	anderer Anbieter
Kein Ganztags	59,2	4,5	1,9	34,4
Offene Form des Ganztags	74,6	1,3	2,1	22,1
Voll gebundene Form des Ganztags	68,2	2,3	2,3	27,3

### 5.3 Unterschiede zwischen Schulen mit unterschiedlichem Anteil an SchülerInnen mit Zuwanderungshintergrund

In dieser Untersuchung gehen wir ebenfalls der Frage nach, ob Lehrkräfte in Abhängigkeit der Zusammensetzung der Schülerschaft unterschiedliche Fortbildungen besuchen. Auf Basis des Schulleiterfragebogens liegen Angaben zum Anteil der SchülerInnen mit Zuwanderungshintergrund und dem Anteil an InklusionsschülerInnen an der Schule vor. Diese Angaben wurden mit den Daten der Lehrkräfte verknüpft und hinsichtlich des Fortbildungsbesuchs ausgewertet. Bei insgesamt 408 Lehrkräften (78,0% der Stichprobe) liegen Angaben zum Anteil der SchülerInnen mit Zuwanderungshintergrund vor. Für die verbleibenden Personen konnten keine Angaben ermittelt werden. Für die Auswertung wurde der Anteil von SchülerInnen mit Zuwanderungshintergrund in drei Gruppen unterteilt, um Schulen mit niedrigem, mittlerem und hohem Zuwandereranteil differenzieren zu können. Unterscheiden lassen sich hierbei Schulen mit einem Zuwandereranteil von 0 bis 5 %, 6 % bis 20 % und über 20 %.

Die Ergebnisse in Tabelle 17 lassen erkennen, dass der Anteil von Lehrkräften ohne Fortbildungsbesuch an den Schulen am höchsten ist, die nur sehr wenige SchülerInnen mit Zuwanderungshintergrund beschulen (0-5%). Im Gegensatz dazu findet sich an Schulen mit einem sehr hohen Zuwandereranteil (ab 21%) ein vergleichsweise hoher Anteil an Personen, die 6 Fortbildungen besucht haben. Hinsichtlich

der Fortbildungsdauer zeigen sich nur marginale Unterschiede zwischen den Gruppen. Die mittlere Fortbildungsdauer überschreitet bei keiner Gruppe den Umfang von 8 Stunden.

*Tabelle 17:* Anzahl der Fortbildungen nach Anteil der SchülerInnen mit Zuwanderungshintergrund (Angaben in Prozent)

Anteil der SchülerInnen mit ZH pro Schule	Fortbildungen								Stunden		
	0	1	2	3	4	5	6	k.A.	Min	Max	Med
0 bis 5 %	18,1	27,8	18,1	9,7	8,3	2,8	8,3	6,9	2	136	6,5
6 bis 20 %	10,0	29,5	16,8	7,4	7,9	6,8	10,5	11,1	1	360	8
ab 21 %	11,6	34,9	13,7	5,5	3,4	3,4	17,8	9,6	1	120	6

Anmerkung. k.A. = keine Angabe.

In der Tabelle 18 findet sich die thematische Aufschlüsselung der besuchten Fortbildungen. Es lässt sich feststellen, dass der Anteil fachdidaktischer Fortbildungen mit zunehmendem Anteil von SchülerInnen mit Zuwanderungshintergrund sinkt. Auch für den Bereich der Fachanforderungen, Lehrpläne und Bildungsstandards kann festgestellt werden, dass der Anteil der Fortbildungen zu diesem Thema an Schulen mit bis zu 5 % ZuwanderInnen höher ausfällt als an Schulen mit einem größeren Prozentsatz. Für die anderen Inhaltsbereiche zeigen eher geringe Abweichungen, die an dieser nicht weiter interpretiert werden.

*Tabelle 18:* Anteil der Fortbildungen nach Themenbereich und Anteil der SchülerInnen mit Zuwanderungshintergrund pro Schule (Angaben in Prozent)

Themenbereiche	0 bis 5 %	6 bis 20 %	ab 21 %
Fachliche Themen ohne Bezug zum Unterricht	2,9	8,4	8,5
Vermittlung fachlicher Themen im Unterricht (Fachdidaktik)	29,9	20,6	18,7
Fachrichtungen Berufliche Schulen	0,0	4,9	0,0
Fachrichtungen Förderzentren	0,0	3,2	9,2
Fachanforderungen, Lehrpläne und Bildungsstandards	16,8	6,1	7,3
Unterrichtsformen und -methoden (fächerübergreifend)	7,3	5,2	5,1
Leistungsdiagnostik und Leistungsbeurteilung	0,7	1,7	1,9
Gewaltprävention	0,7	3,7	3,8
Suchtprävention	0,0	0,0	1,3
Umgang mit Störungen im Unterricht	1,5	4,4	1,9
Förderung von lernschwachen Schülerinnen und Schülern	1,5	4,2	0,9
Nutzung von Medien im Unterricht	4,4	6,9	3,2
Beratung von Eltern oder Schülerinnen und Schülern	1,5	1,7	3,2
Sprachförderung / Leseförderung	2,2	3,4	1,3
Ganztagsangebote	0,0	0,5	0,3
Schulorganisation / Schulentwicklung	3,6	3,2	3,2
Integration / Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit sonderpäd. Förderbedarf	4,4	1,5	3,8
Deutsch als Zweitsprache / Interkulturelle Bildung und Erziehung	5,8	3,7	5,4
Begabtenförderung / Binnendifferenzierung / individuelle Förderung	1,5	1,0	1,3
Lehrergesundheit	0,7	1,7	4,7

Führungskräftequalifizierung	5,8	1,2	2,5
Anderer Fortbildungsinhalt	5,8	7,9	8,2
Unbekannter Inhalt	2,9	4,9	4,4

Bei der Ausdifferenzierung der Fortbildungen nach Veranstaltungsart lässt sich konstatieren, dass der Anteil der SchülerInnen mit Zuwanderungshintergrund zum Teil systematisch mit dem Anteil an Veranstaltungen einzelner Formate variiert. Es fällt auf, dass der Anteil an Landesfachtagen und Abrufveranstaltungen an Schulen mit hohem Zuwandereranteil geringer ausfällt als an Schulen mit einem niedrigen Anteil. Ein umgekehrtes Bild zeigt sich dabei für die schulinternen Angebote. An Schulen mit mittleren und hohem Zuwandereranteil finden häufiger schulinterne Fortbildungen statt als Schulen mit geringem Zuwandereranteil (vgl. Tabelle 19).

*Tabelle 19: Anteil der Fortbildungen nach Art und Anteil der SchülerInnen mit Zuwanderungshintergrund*

Anteil der SchülerInnen mit ZH pro Schule	Landesfachtag	Zertifikatskurs / Weiterbildungskurs	Terminveranstaltung	Abrufveranstaltung	Schulinterne Veranstaltung
0 bis 5 %	20,3	18,8	30,1	15,8	15,0
6 bis 20 %	8,7	24,9	34,6	6,7	25,1
ab 21 %	12,1	23,9	27,6	7,7	28,6

Eine weitere Analyse erfolgt hinsichtlich der Anbieter der Fortbildungsveranstaltungen. Es lässt sich auch hier feststellen, dass die Zusammensetzung der Schülerschaft mit dem Anteil an Fortbildungen verschiedener Anbieter zusammenhängt. Ganz deutlich wird in Tabelle 20, dass der Anteil der Fortbildungen des IQSH an Schulen mit einem geringen Zuwandereranteil besonders hoch ist (81 %). Dieser Anteil reduziert sich substanziell auf knapp 60 % wenn der Anteil an Zuwandern steigt. Dem gegenüber erhöht sich der Anteil an Fortbildungen anderer Anbieter mit steigendem Zuwandereranteil.

*Tabelle 20: Anteil der Fortbildungen nach Anbieter und Anteil der SchülerInnen mit Zuwanderungshintergrund*

Anteil der SchülerInnen mit ZH pro Schule	IQSH	Universität / Hochschule	Schulbuchverlage	anderer Anbieter
0 bis 5 %	81,2	2,3	2,3	14,3
6 bis 20 %	67,0	1,5	3,3	28,2
ab 21 %	58,0	4,9	1,3	35,7

#### 5.4 Unterschiede in Bezug auf den Anteil einer Schule an SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Das zweite Merkmale der Schülerzusammensetzung beschreibt den Anteil der SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Auch diese Angaben wurden im Schulleiterfragebogen gewonnen und dann mit den Daten der Lehrkräfte verknüpft. Angaben zum Anteil der InklusionsschülerInnen an der Schule liegen für 324 Lehrkräfte (62% der Stichprobe) vor. Alle anderen Personen werden aus der

nachfolgenden Analyse ausgeschlossen. Für eine differenzierte Analyse wurde der Anteil der InklusionsschülerInnen in der Schule in drei Gruppen unterteilt: kein Inklusionsschüler (0 %), 1 % bis 5 % und über 5 %.

Die Auswertung der besuchten Fortbildungsveranstaltungen in Tabelle 21 macht deutlich, dass in allen drei Gruppen ein ähnlich großer Anteil an Personen ohne Fortbildungsbesuch zu finden ist (zwischen 10 % und 14 %). Auffällig ist jedoch auch, dass in der Gruppe der Schulen mit bis zu 5 % InklusionsschülerInnen der Anteil fortbildungsstarker Personen sehr hoch ausfällt. Dort nimmt fast ein Viertel der Lehrkräfte 6 Mal im Jahre eine Fortbildung wahr. Wie diese Unterschiede im Nutzungsverhalten entstanden sind, lässt sich jedoch nicht durch die vorliegenden Daten beantworten. Bei der Analyse der Fortbildungsdauer kann festgestellt werden, dass auch hier nur minimale und vernachlässigbare Unterschiede im mittlerem Zeitumfang bestehen. In keiner der drei untersuchten Gruppen geht die mittlere Fortbildungsdauer über einen Tag von Stunden hinaus.

*Tabelle 21: Anzahl der Fortbildungen nach Anteil der InklusionsschülerInnen (Angaben in Prozent)*

Anteil der InklusionsschülerInnen pro Schule	Fortbildungen								Stunden		
	0	1	2	3	4	5	6	k.A.	Min	Max	Med
0 %	11,5	34,6	17,3	9,6	9,6	5,8	5,8	5,8	2	174	6,5
1 % zu 5 %	10,3	25,9	11,2	7,8	6,0	6,9	24,1	7,8	1	360	6
über 5 %	14,1	36,5	16,0	6,4	3,8	3,8	7,7	11,5	1	180	8

Bei der thematischen Differenzierung der besuchten Fortbildungen zeigt sich erneut, dass in allen drei Gruppen ähnliche Schwerpunkte zu finden sind (vgl. Tabelle 22). Ein Großteil der Fortbildungen entfällt auf fachliche Themen, die Fachdidaktik sowie Fachanforderungen, Lehrpläne und Bildungsstandards. Leichte Unterschiede finden sich beim Anteil der fachlichen Fortbildungen. Während in Schulen ohne InklusionsschülerInnen etwa 17 % der Fortbildungen auf fachliche Inhalte entfallen sind es an Schulen mit InklusionsschülerInnen deutlich weniger Fortbildungen. Leichte Unterschiede finden sich auch bei den fachdidaktischen Fortbildungen. Hier ist der Anteil an Schulen mit mehr als 5 % InklusionsschülerInnen deutlich höher als an Schulen ohne Inklusion oder nur mit einem geringeren Inklusionsanteil. Alle weiteren Unterschiede sind so gering, dass diese inhaltlich nur schwer interpretiert werden können.

*Tabelle 22: Anteil der Fortbildungen nach Themenbereich und Anteil der InklusionsschülerInnen (Angaben in Prozent)*

Themenbereiche	0%	bis zu 5 %	über 5 %
Fachliche Themen ohne Bezug zum Unterricht	17,3	8,8	3,8
Vermittlung fachlicher Themen im Unterricht (Fachdidaktik)	16,3	17,9	24,0
Fachrichtungen Berufliche Schulen	6,7	0,3	4,2
Fachrichtungen Förderzentren	1,0	9,1	0,8
Fachanforderungen, Lehrpläne und Bildungsstandards	11,5	5,0	9,9
Unterrichtsformen und -methoden (fächerübergreifend)	3,8	5,6	6,5
Leistungsdiagnostik und Leistungsbeurteilung	1,0	2,2	1,5
Gewaltprävention	2,9	3,1	4,2
Suchtprävention	0,0	0,6	0,8
Umgang mit Störungen im Unterricht	4,8	1,9	4,6

Förderung von lernschwachen Schülerinnen und Schülern	1,0	4,1	2,7
Nutzung von Medien im Unterricht	4,8	3,8	1,5
Beratung von Eltern oder Schülerinnen und Schülern	1,0	3,1	1,5
Sprachförderung / Leseförderung	0,0	2,5	2,3
Ganztagsangebote	0,0	0,3	0,4
Schulorganisation / Schulentwicklung	2,9	3,1	3,0
Integration / Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit sonderpäd. Förderbedarf	2,9	4,1	1,5
Deutsch als Zweitsprache / Interkulturelle Bildung und Erziehung	6,7	3,1	7,2
Begabtenförderung / Binnendifferenzierung / individuelle Förderung	0,0	1,9	1,1
Lehrergesundheit	1,9	4,1	1,9
Führungskräftequalifizierung	2,9	1,9	2,7
Anderer Fortbildungsinhalt	9,6	7,5	9,5
Unbekannter Inhalt	1,0	6,0	4,6

Bei einer Differenzierung der Fortbildungsart lässt sich feststellen, dass in allen drei Gruppen Veranstaltungen der verschiedenen Arten wahrgenommen werden (Tabelle 23). Leichte Unterschiede finden sich in der Verteilung der Abrufveranstaltungen und der schulinternen Veranstaltungen. An Schulen ohne InklusionsschülerInnen werden verstärkt Abrufveranstaltungen besucht während schulinterne Veranstaltungen eher seltener stattfinden.

Tabelle 23: Anteil der Fortbildungen nach Art und Anteil der InklusionsschülerInnen pro Schule

Anteil der InklusionsschülerInnen pro Schule	Landesfachtag	Zertifikatskurs / Weiterbildungskurs	Terminveranstaltung	Abrufveranstaltung	Schulinterne Veranstaltung
0 %	11,9	24,8	33,7	13,9	15,8
bis zu 5 %	9,4	21,9	27,9	9,1	31,6
über 5 %	16,2	27,7	29,2	4,7	22,1

Eine weitere Aufschlüsselung der Fortbildungen nach Anbietern macht deutlich, dass auch hier in allen drei Gruppen die Veranstaltungen des IQSH dominieren. Mehr als die Hälfte der Veranstaltungen werden durch ReferentInnen des IQSH gestaltet. An Schulen mit einem geringen Anteil an InklusionsschülerInnen (bis zu 5 %) fällt der Anteil an Fortbildungen anderer Anbieter mit etwa 41 % am höchsten aus während der Anteil der Fortbildungen des IQSH den geringsten Wert aufweist. Auch in dieser Analyse wird deutlich, dass der Anteil an Veranstaltungen von Universitäten und Schulbuchverlagen verschwindend gering ist.

Tabelle 24: Anteil der Fortbildungen nach Anbieter und Anteil der InklusionsschülerInnen pro Schule

Anteil der InklusionsschülerInnen pro Schule	IQSH	Universität / Hochschule	Schulbuchverlage	anderer Anbieter
0 %	72,1	1,9	2,9	23,1
bis zu 5 %	52,4	4,2	2,9	40,5
über 5 %	76,3	1,6	0,0	22,1

## 6 Welche Fort- und Weiterbildungsbedarfe bestehen bei den Lehrkräften? Gibt es Unterschiede in den Bedarfen im Hinblick auf Kontextmerkmale der Schule?

Die vorangehenden Analysen zeigen, dass Lehrkräfte in Schleswig-Holstein an einer breiten Reihe von Fortbildungsveranstaltungen durchaus umfangreich teilnehmen, die tiefergehenden Auswertungen lassen jedoch auch den Rückschluss zu, dass der Nutzen nur teilweise hoch eingeschätzt wird. Vor diesem Hintergrund, aber auch vor dem Hintergrund einer effizienten und zielgerichteten Angebotsplanung – auch von Seiten des IQSH- ließen wir die Lehrkräfte neben der tatsächlichen Aktivität auch ihre Bedarfe im Hinblick auf Fortbildung einschätzen. Dazu wurde ihnen eine Liste mit möglichen Themenbereichen vorgelegt, deren Bedarf von „überhaupt nicht“ (1) bis „sehr hoch“ (4) eingeschätzt wurde. Diese Liste entspricht der Themenliste zur Abfrage der verschiedenen Fortbildungsaktivitäten, wie sie bereits in Kapitel 3 beschrieben wurde. Zunächst präsentieren wir die Beurteilung der Fortbildungsbedarfe über die gesamte Stichprobe, im zweiten Schritt werden die Bedarfe noch einmal in Abhängigkeit von verschiedenen Schulkontextmerkmalen vorgestellt. Aufgrund der geringen Rücklaufquoten der Abfrage zu den schulbezogenen Kontextmerkmalen reduzieren sich Fälle mit vollständigen Angaben. Die jeweilige Anzahl der vorliegenden Gesamtantworten wird in den Tabellen ersichtlich.

### 6.1 Bedarfe der gesamten Stichprobe

Tabelle 25 zeigt die Angaben der Lehrkräfte bezüglich ihrer Fortbildungsbedarfe. Wir beschränken uns dabei darauf, in differenzierter Weise die Zustimmung zu den einzelnen Themenbereichen anzugeben. Vor dem Hintergrund der Fortbildungsplanung ist die Relevanz der einzelnen Themenbereiche zentral, diese lassen sich aus dem Ausmaß der Zustimmung ableiten.

Tabelle 25: Fort- und Weiterbildungsbedarfe je Themenbereich (Angaben in Prozent)

Wie hoch schätzen Sie selbst Ihren eigenen Fort- bzw. Weiterbildungsbedarf in den folgenden Bereichen ein?	eher hoher Bedarf	sehr hoher Bedarf	Keine Angabe
Fachliche Themen in einem meiner Unterrichtsfächer (ohne fachdidaktische Anteile)	33,8	8,6	5,5
Vermittlung fachlicher Themen im Unterricht (Fachdidaktik)	39,2	6,1	5,9
Fachrichtungen Berufliche Schulen	11,7	20,3	14,9
Fachrichtungen Förderzentren	14,5	8,2	15,7
Fachanforderungen, Lehrpläne, Bildungsstandards	28,5	5,4	7,1
Unterrichtsformen und -methoden (fächerübergreifend)	38,6	9,2	7,3
Leistungsdiagnostik und Leistungsbeurteilung	37,7	7,6	6,7
Gewaltprävention	32,1	10,7	6,3
Suchtprävention	24,9	6,5	6,1
Umgang mit Störungen im Unterricht	29,8	16,6	6,5
Förderung von lernschwachen Schülerinnen und Schülern	44,7	19,7	6,3
Nutzung von Medien im Unterricht	34,8	12,8	6,1
Beratung von Eltern oder Schülerinnen und Schülern	24,1	10,1	6,5
Sprachförderung/Leseförderung	23,1	7,3	6,7
Ganztagsangebote	9,0	3,1	7,3
Schulorganisation / Schulentwicklung	23,3	6,9	6,1
Integration/Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf	35,4	17,8	6,3

Deutsch als Zweitsprache/Interkulturelle Bildung und Erziehung	28,1	14,3	6,5
Begabtenförderung/Binnendifferenzierung/individuelle Förderung	37,7	16,3	7,1
Lehrergesundheit	28,7	23,7	6,5
Führungskräftequalifizierung	20,3	10,9	6,3

Es lässt sich feststellen, dass kaum ein Bereich wirklich uninteressant ist oder überhaupt keine Relevanz für die professionelle Weiterentwicklung im Lehrberuf aufweist. So geben je Themenbereich, der nicht mit schulstrukturellen Gegebenheiten in enger Verbindung steht (wie Ganztagsangebote oder Themen, die ausschließlich berufliche Schulen oder Förderzentren betreffen), mindestens 30% der befragten Lehrkräfte an, eher hohen und sehr hohen Fortbildungsbedarf zu haben. Eine deutlich stärkere Zustimmung von mindestens 50% erhalten die folgenden eng miteinander verbundenen Themen: a) Die Förderung von lernschwachen Schülerinnen und Schülern, und in diesem Zusammenhang auch b) Möglichkeiten, Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf zu inkludieren. Dieser Befund steht im Einklang mit den Erkenntnissen des IQB-Ländervergleichs von 2012, die ebenfalls diese beiden Themenbereiche als diejenigen mit dem größten Bedarf identifiziert haben (Richter et al., 2013). Darüber hinaus haben die befragten Lehrkräfte c) im Sinne der individuellen Förderung mit ihrer Binnendifferenzierung auch die Unterstützung der Begabten im Blick. Im Zuge der Inklusionsmaßnahmen des Landes, aber auch durch den Anspruch einer individuellen Förderung, ergibt sich für die Lehrkräfte ein hoher subjektiver Bedarf an Entwicklung, die mit enormen Herausforderungen für die Leistungskapazität der Lehrkräfte verbunden ist. In diesem Sinne lässt sich feststellen, dass Lehrkräfte sich ebenfalls d) mehr Angebote dazu wünschen, wie sie ihre eigene Gesundheit unterstützen und langfristig bewahren können. Diese Priorisierung an Bedarfen spiegelt sich auch in den offenen Antworten: Die befragten Lehrkräfte hatten die Möglichkeit, sonstige, nicht aufgelistete Themen, zu nennen, zu denen sie sich mehr Angebote wünschen. Diese Möglichkeit nutzte eine Reihe an Lehrkräften, um die Themenliste noch einmal zu bekräftigen, bzw. zu differenzieren (insgesamt 45 Angaben). So wurde mehrfach nachdrücklich (sechs Nennungen) die Wichtigkeit der Angebote im Inklusionsbereich betont. Differenziert wurde hier außerdem beim Thema „Beratung von Eltern oder Schülerinnen und Schülern“: So erscheint das Thema „Kommunikation“ und „Umgang mit schwierigen Eltern“ für die Lehrkräfte wichtig zu sein (vier Nennungen). Darüber hinaus wurde auch das Thema „Nutzung von Medien im Unterricht“ bei den offenen Antworten noch einmal mit insgesamt drei Nennungen bestätigt.

Die dargestellten Ergebnisse beziehen sich auf die gesamte Stichprobe, es stellt sich jedoch die Frage, ob die unterschiedlichen Schularten, bzw. die verschieden ausgeprägten Kontextmerkmale eine unterschiedliche Verteilung der Bedarfe nahelegen. Zur schnelleren Interpretierbarkeit der folgenden Analysen wurden die Antwortkategorien „eher hoher Bedarf“ und „sehr hoher Bedarf“ zu einer Kategorie „Zustimmung“ zusammengefasst.

## 6.2 Bedarfe in Bezug auf die Schulform

In 6.1 wurde gezeigt, dass mindestens 30 % der Lehrkräfte in annähernd jedem Themenfeld Fortbildungsbedarf konstatieren. Möglicherweise ist die Relevanz der einzelnen Themen je Schulart und ihren speziellen Gegebenheiten unterschiedlich ausgeprägt. Tabelle 26 zeigt die Zustimmungen der einzelnen Schularten zu den verschiedenen Themenbereichen.



**Tabelle 26:** Fort- und Weiterbildungsbedarfe je Themenbereich in Abhängigkeit von der Schulform (Angaben in Prozent)

Wie hoch schätzen Sie selbst Ihren eigenen Fort- bzw. Weiterbildungsbedarf in den folgenden Bereichen ein?	GS	GY	GE	FZ	BS
Fachliche Themen in einem meiner Unterrichtsfächer (ohne fachdidaktische Anteile)	44,4	37,0	32,5	31,0	69,5
Vermittlung fachlicher Themen im Unterricht (Fachdidaktik)	54,0	53,3	44,3	34,5	52,7
Fachrichtungen Berufliche Schulen	38,4	31,0	30,9	13,2	56,3
Fachrichtungen Förderzentren	26,5	9,5	27,7	74,6	8,6
Fachanforderungen, Lehrpläne, Bildungsstandards	36,0	28,3	39,9	29,3	38,7
Unterrichtsformen und -methoden (fächerübergreifend)	57,6	45,7	54,5	48,3	46,8
Leistungsdiagnostik und Leistungsbeurteilung	56,9	46,7	55,4	41,4	37,3
Gewaltprävention	61,4	35,6	47,8	49,1	32,8
Suchtprävention	30,7	30,4	38,6	29,3	32,0
Umgang mit Störungen im Unterricht	69,3	47,8	51,9	56,9	28,6
Förderung von lernschwachen Schülerinnen und Schülern	84,2	52,2	78,5	62,1	53,5
Nutzung von Medien im Unterricht	53,5	54,3	49,4	67,2	41,4
Beratung von Eltern oder Schülerinnen und Schülern	44,6	37,8	42,7	57,6	12,6
Sprachförderung/Leseförderung	50,5	15,9	33,8	55,9	11,8
Ganztagsangebote	18,2	6,5	14,7	19,0	6,3
Schulorganisation / Schulentwicklung	27,7	26,1	32,3	25,9	40,6
Integration/Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf	70,3	39,1	69,6	65,5	32,3
Deutsch als Zweitsprache/Interkulturelle Bildung und Erziehung	58,4	30,4	48,4	56,1	32,0
Begabtenförderung/Binnendifferenzierung/individuelle Förderung	61,0	69,6	67,3	40,4	48,0
Lehrergesundheit	60,4	50,0	52,9	63,2	55,5
Führungskräftequalifizierung	27,0	34,8	31,4	22,4	44,6

*Anmerkungen:* GS=Grundschule, Gy= Gymnasium, GE=Gemeinschaftsschule (mit und ohne Oberstufe), FZ=Förderzentrum, BBS=berufsbildende Schulen.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass es für keine Schularten Themenbereiche gibt, die als überhaupt nicht relevant eingeschätzt werden und kein Bedarf zur Fortbildung besteht. Für die einzelnen Schularten bestehen jedoch Unterschiede darin, welche Themenfelder für sie besonders wichtig sind. So zeigt sich, dass Lehrkräfte von Grundschulen den höchsten persönlichen Entwicklungsbedarf darin sehen, wie sie lernschwache SchülerInnen berücksichtigen und fördern können. Deutlich wird hier die Verbindung zur schulpolitischen Ausrichtung im Zuge der Inklusionsbestrebungen. Entsprechend sehen die Grundschullehrkräfte hier ebenfalls einen hohen Fortbildungsbedarf und fühlen sich auf diese Aufgabe noch nicht endgültig vorbereitet. Inklusionsbestrebungen und die Berücksichtigung beispielsweise kognitiver Defizite bringen enorme Herausforderungen auf der unterrichtlichen Ebene mit sich, die die Grundschullehrkräfte auch wahrnehmen und die sich in einem hohen Fortbildungsbedarf im Umgang mit Unterrichtsstörungen zeigen.

Die bedeutsamen Themenfelder sind für Gymnasiallehrkräfte etwas anders gelagert, hier ist es vor allem die Begabtenförderung im Sinne einer individuellen Förderung, die im Vordergrund der Fortbildungsbedarfe steht. Darüber hinaus nehmen die Lehrkräfte persönlichen Entwicklungsbedarf in der

Aufbereitung der unterrichtlichen Inhalte wahr: So bewerten Lehrkräfte die Themenfelder der Nutzung von Medien und die Vermittlung fachlicher Inhalte hoch.

Der Fortbildungsbedarf, wie ihn Gemeinschaftsschullehrkräfte identifizieren, geht einher mit den unterrichtlichen Anforderungen einer Gemeinschaftsschule. Die Themen „Förderung von lernschwachen SchülerInnen“, die damit verbundenen Inklusionsbemühungen auf der einen Seite, aber auch die individuelle Förderung im Hinblick auf die Begabtenförderung auf der anderen Seite sind von hoher Bedeutsamkeit und stehen im Zentrum der Bedarfsanalyse für Gemeinschaftsschullehrkräfte.

Lehrkräfte von Förderzentren sehen vor allem ihren Fortbildungsbedarf darin, sich besser auf ihre Schülerschaft einzustellen. Den höchsten Bedarf sehen sie daher bei den verschiedenen Fachrichtungen der Förderzentren, damit die unterschiedlichen Beeinträchtigungen besser berücksichtigt werden können. Dies spielt auch eine Rolle bei der Vermittlung der unterrichtlichen Inhalte: So stehen die Fragen der Gestaltung eines inklusiven Unterrichts, aber auch der Einsatz von Medien bei den Bedarfen der Förderzentrenlehrkräfte im Vordergrund.

Im letzten Schritt betrachten wir die Zustimmungen der Lehrkräfte der berufsbildenden Schulen. Bei ihnen steht vor allem die fachliche Ausdifferenzierung im Vordergrund, entsprechend werden die Felder „fachliche Themen“ und „Fachrichtungen der beruflichen Schulen“ hoch eingeschätzt. Darüber hinaus nehmen die Lehrkräfte der berufsbildenden Schulen ihren Fortbildungsbedarf auch im Bereich der Lehrergesundheit wahr.

Über alle Themenfelder hinweg sind es vor allem zwei Themen, deren Fortbildungsbedarf mehr als 50% der Lehrkräfte aller Schularten feststellen: Besondere Zustimmung erhält das Thema, wie Lehrkräfte ihre lernschwachen SchülerInnen optimal fördern. Alle Bemühungen stellen eine enorme Herausforderung an die (psychische) Gesundheit der Lehrkräfte dar, entsprechend wird das Thema Lehrergesundheit ebenfalls als relevant und wichtig eingeschätzt.

### 6.3 Bedarfe in Bezug auf das Ganztagsangebot von Schulen

Im folgenden Abschnitt betrachten wir die Bedarfe vor dem Hintergrund, ob die jeweiligen Schulen über ein Ganztagsangebot verfügen oder nicht und wenn ja, ob es sich um eine vollgebundene oder offene Ganztagsform handelt. Tabelle 27 beinhaltet Informationen dazu, wie viele Lehrkräfte der verschiedenen Typen die einzelnen Themenbereiche im Hinblick auf den eigenen Fortbildungsbedarf als relevant erachten.

*Tabelle 27:* Fort- und Weiterbildungsbedarfe je Themenbereich in Abhängigkeit vom Ganztagsbetrieb (Angaben in Prozent)

Wie hoch schätzen Sie selbst Ihren eigenen Fort- bzw. Weiterbildungsbedarf in den folgenden Bereichen ein?	kein Ganztags	offene Form des Ganztags	voll gebundene Form des Ganztags
Fachliche Themen in einem meiner Unterrichtsfächer (ohne fachdidaktische Anteile)	38,9	32,4	49,1
Vermittlung fachlicher Themen im Unterricht (Fachdidaktik)	44,7	49,4	49,1
Fachrichtungen Berufliche Schulen	20,0	42,9	10,0
Fachrichtungen Förderzentren	35,8	28,8	26,2
Fachanforderungen, Lehrpläne, Bildungsstandards	27,2	37,7	50,9
Unterrichtsformen und -methoden (fächerübergreifend)	51,8	53,7	59,6

Leistungsdiagnostik und Leistungsbeurteilung	46,1	58,6	53,8
Gewaltprävention	50,0	51,4	49,1
Suchtprävention	33,3	31,3	41,5
Umgang mit Störungen im Unterricht	59,6	58,0	52,8
Förderung von lernschwachen Schülerinnen und Schülern	71,7	75,6	79,2
Nutzung von Medien im Unterricht	55,3	54,0	49,1
Beratung von Eltern oder Schülerinnen und Schülern	50,0	43,1	45,3
Sprachförderung/Leseförderung	44,2	36,0	46,2
Ganztagsangebote	19,5	12,1	22,6
Schulorganisation / Schulentwicklung	27,2	27,3	39,6
Integration/Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf	59,3	64,8	75,5
Deutsch als Zweitsprache/Interkulturelle Bildung und Erziehung	50,9	46,3	61,5
Begabtenförderung/Binnendifferenzierung/individuelle Förderung	58,4	65,3	64,2
Lehrergesundheit	60,2	56,0	54,7
Führungskräftequalifizierung	28,9	29,9	32,7

Lehrkräfte von Schulen ohne Ganztagsangebot sehen ihren Fortbildungsbedarf insbesondere in der Förderung lernschwacher SchülerInnen und beim Umgang mit Störungen im Unterricht. Auch hier zeigt sich, dass diese Ansprüche als herausfordernd wahrgenommen werden können, daher ist es den Lehrkräften darüber hinaus auch ein Anliegen, sich in den Bereichen der Lehrergesundheit weiterzubilden, um diesen Ansprüchen professionell begegnen zu können.

In der Gruppe der Lehrkräfte von offenen Ganztagschulen liegen die Schwerpunkte des Fortbildungsbedarfes ähnlich. Die Aspekte der Förderung stehen hier in ihrer Bandbreite im Vordergrund. Entsprechend schätzen große Teile der Lehrkräfte ihre Bedarfe gerade in den Themenfeldern Förderung lernschwacher SchülerInnen, sowie der Inklusion der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf auf der einen Seite und der individuellen Förderung mit der Binnendifferenzierung und Begabtenförderung auf der anderen Seite als hoch ein.

Gerade die Förderung lernschwacher SchülerInnen und die Inklusion der SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden von den Lehrkräften der vollgebundenen Ganztagschulen noch einmal verstärkt als wichtig eingeschätzt. Auch sie sehen die individuelle Förderung mit der Binnendifferenzierung und Begabtenförderung im Zentrum ihrer Fortbildungsbedarfe.

Das Ziel der individuellen Förderung sowohl für lernschwache als auch begabte SchülerInnen ist mit Konsequenzen auf verschiedenen Ebenen verbunden, nämlich der angemessenen Vermittlung durch bestimmte Unterrichtsmethoden, dem angemessenen Umgang mit Störungen und dem Selbstmanagement im Sinne der Gesundheitserhaltung auf der anderen Seite. Entsprechend nimmt mindestens die Hälfte der Lehrkräfte aller Schulformen Entwicklungsbedarf in diesen Themenfeldern wahr.

#### 6.4 Bedarfe in Bezug auf den Anteil einer Schule an SchülerInnen mit Förderbedarf

Im weiteren Schritt betrachten wir den Anteil einer Schule an SchülerInnen mit Förderbedarf im Hinblick auf die Fort- und Weiterbildungsbedarfe in den untersuchten Themenfeldern. Tabelle 28 zeigt die entsprechende Zustimmung der Schulen mit unterschiedlich hohen Anteilen an InklusionsschülerInnen.

**Tabelle 28:** Fort- und Weiterbildungsbedarfe je Themenbereich in Abhängigkeit des Anteils an SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf (Angaben in Prozent)

Wie hoch schätzen Sie selbst Ihren eigenen Fort- bzw. Weiterbildungsbedarf in den folgenden Bereichen ein?	0%	bis zu 5 %	über 5 %
Fachliche Themen in einem meiner Unterrichtsfächer (ohne fachdidaktische Anteile)	52,9	39,1	40,7
Vermittlung fachlicher Themen im Unterricht (Fachdidaktik)	46,2	45,9	49,0
Fachrichtungen Berufliche Schulen	58,0	27,6	37,2
Fachrichtungen Förderzentren	8,5	32,0	25,2
Fachanforderungen, Lehrpläne, Bildungsstandards	39,2	32,7	32,6
Unterrichtsformen und -methoden (fächerübergreifend)	42,3	53,6	48,9
Leistungsdiagnostik und Leistungsbeurteilung	38,0	53,2	53,5
Gewaltprävention	50,0	47,7	49,3
Suchtprävention	43,1	27,9	32,4
Umgang mit Störungen im Unterricht	45,1	59,5	53,9
Förderung von lernschwachen Schülerinnen und Schülern	62,7	71,2	79,6
Nutzung von Medien im Unterricht	49,0	57,7	38,0
Beratung von Eltern oder Schülerinnen und Schülern	29,4	47,3	35,5
Sprachförderung/Leseförderung	13,7	51,8	34,5
Ganztagsangebote	11,8	18,2	10,8
Schulorganisation / Schulentwicklung	38,5	27,9	28,2
Integration/Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf	66,7	60,0	62,0
Deutsch als Zweitsprache/Interkulturelle Bildung und Erziehung	57,7	50,9	51,0
Begabtenförderung/Binnendifferenzierung/individuelle Förderung	51,9	58,6	65,5
Lehrergesundheit	52,9	55,5	54,2
Führungskräftequalifizierung	44,2	24,5	28,7

Erstaunlicherweise sehen auch Lehrkräfte von Schulen ohne inklusive SchülerInnen zuvörderst ihren Fortbildungsbedarf in deren Inklusion und auch in der Förderung von lernschwachen SchülerInnen. Möglicherweise wollen diese Lehrkräfte vorbereitet sein auf die Situation, auch mehr SchülerInnen mit besonderem Förderbedarf zu beschulen. Ein weiterer Schwerpunkt des wahrgenommenen Fortbildungsbedarfes liegt in den Fachrichtungen der beruflichen Schulen.

Lehrkräfte an Schulen mit einem Anteil an inklusiven SchülerInnen von bis zu 5 % schätzen als relevantes Themenfeld insbesondere die Förderung von lernschwachen SchülerInnen ein. Obwohl sie also schon mit den Herausforderungen umgehen, die die Forderung nach Inklusion mit sich bringt, sehen diese Lehrkräfte gerade in diesem Feld weiteren Entwicklungsbedarf. Die Lehrkräfte nehmen entsprechende Konsequenzen für den Unterricht wahr und konstatieren Fortbildungsbedarf im Umgang mit Unterrichtsstörungen.

Für Lehrkräfte von Schulen mit mehr als 5 % Anteil an InklusionsschülerInnen stehen alle Aspekte der individuellen Förderung im Vordergrund. So sehen sie ihren Fortbildungsbedarf in der Förderung der lernschwachen SchülerInnen, aber auch in der Binnendifferenzierung, die die Förderung der Begabten nach sich zieht. Wie Inklusion gelingen kann ist ebenfalls Gegenstand der Fortbildungsbedarfe der Lehrkräfte, die im Unterricht sehr vielen inklusiven SchülerInnen begegnen.

Darüber hinaus stimmen mindestens 50% der Lehrkräfte jeder der untersuchten Gruppen dem Fort- und Weiterbildungsbedarf in den Themenfeldern der Lehrergesundheit im Sinne eines ressourcenschonenden Umgangs mit den beruflichen Herausforderungen zu, aber auch dem Thema „Deutsch als Zweitsprache und interkulturelle Bildung und Erziehung“.

### 6.5 Bedarfe in Bezug auf den Anteil einer Schule an SchülerInnen mit Zuwanderungshintergrund

Nicht nur der Anteil der SchülerInnen mit pädagogischem Förderbedarf mag Besonderheiten mit sich bringen, die sich auf den Weiterbildungsbedarf auswirken, denkbar ist auch, dass der Anteil der SchülerInnen mit Zuwanderungshintergrund, der mitbeschult wird, Einfluss darauf nimmt, welche Themenfelder der Lehrkräfte dieser Schulen als relevant bewerten. Daher werden die Bedarfe unter dem Aspekt ausgewertet, wie ausgeprägt der Anteil an SchülerInnen nichtdeutscher Herkunft ist. Tabelle 29 präsentiert die Zustimmung der verschiedenen Fort- und Weiterbildungsbedarfe in Abhängigkeit vom Anteil an ZuwanderungsschülerInnen.

*Tabelle 29:* Fort- und Weiterbildungsbedarfe je Themenbereich in Abhängigkeit vom Anteil der Schulen an SchülerInnen mit Zuwanderungshintergrund (Angaben in Prozent)

Wie hoch schätzen Sie selbst Ihren eigenen Fort- bzw. Weiterbildungsbedarf in den folgenden Bereichen ein?	0 bis 5 %	6 bis 20 %	ab 21 %
Fachliche Themen in einem meiner Unterrichtsfächer (ohne fachdidaktische Anteile)	35,8	49,2	33,6
Vermittlung fachlicher Themen im Unterricht (Fachdidaktik)	50,7	46,9	44,9
Fachrichtungen Berufliche Schulen	24,1	38,6	30,8
Fachrichtungen Förderzentren	12,1	29,4	36,4
Fachanforderungen, Lehrpläne, Bildungsstandards	36,4	39,8	29,7
Unterrichtsformen und -methoden (fächerübergreifend)	51,6	49,7	50,4
Leistungsdiagnostik und Leistungsbeurteilung	53,0	39,8	57,2
Gewaltprävention	51,5	52,3	45,3
Suchtprävention	33,8	39,5	27,9
Umgang mit Störungen im Unterricht	55,4	51,7	57,9
Förderung von lernschwachen Schülerinnen und Schülern	78,5	69,5	72,1
Nutzung von Medien im Unterricht	59,1	49,7	46,8
Beratung von Eltern oder Schülerinnen und Schülern	46,2	37,6	42,8
Sprachförderung/Leseförderung	26,6	31,6	48,9
Ganztagsangebote	12,3	14,9	14,5
Schulorganisation / Schulentwicklung	30,8	34,8	24,3
Integration/Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf	66,2	61,2	61,9
Deutsch als Zweitsprache/Interkulturelle Bildung und Erziehung	40,9	48,9	54,7
Begabtenförderung/Binnendifferenzierung/individuelle Förderung	68,8	52,5	63,0
Lehrergesundheit	58,5	52,8	58,0
Führungskräftequalifizierung	36,9	31,5	26,6

Die Ergebnisse ähneln den vorangehenden. Auch hier zeigt sich für die Schulen mit nur einem geringen Anteil an SchülerInnen mit Zuwanderungshintergrund dasselbe Spektrum an Fortbildungsbedarf wie schon mehrfach zuvor: Es sind vor allem die Themen Förderung von lernschwachen Schülerinnen, die Inklusion der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf sowie die Binnendifferenzierung, die auch die Förderung der Begabten vorsieht.

Diese Zustimmung verändert sich mit steigendem Anteil an ZuwanderungsschülerInnen nur geringfügig. Auch bei Lehrkräften von Schulen mit einem mittleren Anteil zwischen 6 % und 20 % sind es die Herausforderung durch die Förderung der lernschwachen SchülerInnen sowie durch die Inklusionsbestrebungen, die Lehrkräfte ihren Fortbildungsbedarf in diesen Bereichen feststellen lassen. Auch im Thema Lehrergesundheit sehen Lehrkräfte entsprechenden Bedarf.

Die Förderung von lernschwachen Kindern steht auch im Mittelpunkt der Fortbildungsbedarfe der Lehrkräfte von Schulen mit sehr hohem Anteil an zugewanderten SchülerInnen. Auch für sie sind alle Facetten der individuellen Förderung relevant, sowohl die Binnendifferenzierung auch zur Begabtenförderung, als auch die Inklusion der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Entsprechend erhalten diese Bereiche deutliche und mehrheitliche Zustimmung

Über diese zentralen Themen hinaus konstatieren mehr als 50% der Lehrkräfte, unabhängig vom Anteil der zugewanderten SchülerInnen, ihren Fortbildungsbedarf in den Bereichen der Lehrergesundheit und auch im Umgang mit Störungen im Unterricht.

## **7 Welche Gelingensbedingungen und Hinderungsgründe beeinflussen die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen aus Sicht der Lehrkräfte?**

Zur bedarfsgerechten Planung von Fort- und Weiterbildungsangeboten ist es sinnvoll, Lehrpersonen nach Faktoren zu fragen, die die Teilnahme an entsprechenden Veranstaltungen unterstützen bzw. hemmen. Bei der Konzeption dieser Fragen haben wir uns an den Erkenntnissen der Transfer- und Innovationsforschung orientiert. Dort werden Faktoren identifiziert, die die Übernahme einer Innovation – sprich der Teilnahme an einer Maßnahme – begünstigen bzw. beeinträchtigen. Insbesondere das Wellenmodell (Jäger, 2004) konzeptualisiert verschiedene Dimensionen, die die Übernahme einer Innovation beeinflussen: Es handelt sich dabei um die verschiedenen Inhalte, die Bedingungen in der Person selbst und das umgebende System. An den Schnittstellen dieser Dimensionen lassen sich verschiedene Faktoren ableiten, die für die Übernahme einer Innovation, oder auch der Teilnahme an einer Fort- und Weiterbildungsveranstaltung, eine Rolle spielen.

Im ersten Schritt betrachten wir die Schnittstelle zwischen Person und Inhalt und analysieren die Wertigkeit, die eine Lehrkraft der Fort- und Weiterbildung beimisst und auch, was die Lehrkraft zu einer Teilnahme motiviert. Das Wellenmodell arbeitet die Motivation von Personen, aber auch die Wertigkeit, die die beteiligten Personen den Inhalten zusprechen, als hoch relevant für die Umsetzung einer Innovation heraus (vgl. auch Gräsel, Jäger & Willke, 2006; Gräsel, 2010). Weitere Einflussgrößen auf der Ebene der Person selbst sind ihre Berufserfahrung und die Tatsache, ob sie ein lehramtsbezogenes Studium absolviert hat. Zusätzlich berücksichtigen wir die Dimension des umgebenden Systems, also der Schule, hinsichtlich ihres Einflusses auf die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen. Hier betrachten wir insbesondere die Schulart, an der die Lehrkraft tätig ist, die Unterrichtspflichtstunden der Lehrkraft, sowie folgende Kontextvariablen: das Ganztagsangebot und seine Form, der Anteil der SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf und der Anteil der SchülerInnen mit Zuwanderungshintergrund.

Die Fragen der Untersuchung sind nicht so konzeptualisiert, dass eine geringe Zustimmung der Wertigkeit oder Motivation gleichzeitig einen Hinderungsgrund darstellt. Daher wurde entschieden, zusätzlich zur Motivation auch mögliche Hinderungsgründe zu erfassen. Auch diese werden noch einmal

detailliert im Hinblick auf die eben genannten personellen und den sich aus dem System ergebenden Einflussfaktoren untersucht.

Im zweiten Schritt betrachten wir als zweite Dimension die Wertigkeit, die das Kollegium insgesamt der Fort- und Weiterbildungsthematik beimisst. Darüber hinaus analysieren wir in diesem Zusammenhang mögliche Einflussgrößen auf diese Einschätzung, die sich durch die Person der Lehrkraft selbst (d.h. Berufserfahrung und Lehramtsstudium), aber auch durch den Schulkontext (d.h. Schulart, Pflichtstundenzahl, Ganztagsangebot, Anteil der SchülerInnen mit Zuwanderungshintergrund und sonderpädagogischem Förderbedarf) ergeben.

### 7.1 Bedeutsamkeit von Fort- und Weiterbildung

Die Fragen, die zur Erfassung der Bedeutsamkeit und persönlichen Relevanz eingesetzt wurden, wurden dem Fragebogen entnommen, wie er im IQB-Ländervergleich 2011 eingesetzt wurde (Richter, Böhme, Bastian-Wurzel, Pant & Stanat, 2014). Die Verteilung der Antworten zu den einzelnen Fragen sind in Tabelle 30 aufgeführt.

Tabelle 30: Häufigkeitsverteilung der Einschätzung der Bedeutsamkeit von Fort- und Weiterbildung (Angaben in Prozent)

Bitte geben Sie an, inwieweit die folgenden Aussagen für Sie zutreffen.	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu	Keine Angabe
Die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen finde ich persönlich wichtig.	0,8	2,7	22,9	73,4	0,2
Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen sind für meine Arbeit als Lehrkraft nützlich.	0,8	5,9	36,7	56,0	0,6
Ich halte persönlich wenig vom Besuch von Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen	75,9	16,6	5,0	1,1	1,3
Auf Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen kann ich in der Regel viel lernen.	2,9	14,3	58,3	22,9	1,5
Ein gutes Fort- und Weiterbildungsangebot ist für mich wichtig.	0,8	1,3	20,8	76,9	0,2

Insgesamt zeigt sich, dass über alle Lehrpersonen hinweg dem Besuch von Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen eine bedeutende Rolle beigemessen wird. So werden die Veranstaltungen von fast allen befragten Lehrpersonen als persönlich wichtig und nützlich betrachtet. Die Lehrpersonen wurden in diesem Zusammenhang auch gefragt, ob sie auf den Veranstaltungen viel lernen können. Zwar stimmte der größte Teil der befragten Personen eher zu, 14,3 % beantworteten diese Frage jedoch mit „trifft eher nicht zu“. Möglicherweise lässt sich dieses Ergebnis mit dem wahrgenommenen Nutzen erklären, der nicht in allen Themenbereichen des Fort- und Weiterbildungsangebotes als hoch eingeschätzt wird.

Für die weiteren Analysen wird aus den aufgeführten Items eine sogenannte Skala berechnet, die alle Aspekte der Bedeutsamkeit der Fort- und Weiterbildung für Lehrkräfte zusammenfasst. Auf dieser verdichteten Ebene werden die gruppenspezifischen Vergleiche durchgeführt. Die interne Konsistenz der Skala, d.h. wie gut die einzelnen Fragen miteinander den Aspekt der Bedeutsamkeit abbilden, liegt mit Cronbach's  $\alpha = ,8$  in einem guten Bereich. Der Mittelwert der Skala liegt bei 3,53 (SD=,46).

Abbildung A1 (Anhang) beinhaltet gestaffelt alle gruppenspezifische Vergleiche, berichtet werden die Werte nur bei signifikanten Unterschieden. Die Ergebnisse der Gruppenvergleiche lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Unabhängig von der Berufserfahrung messen die Lehrkräfte Fortbildung eine hohe Bedeutsamkeit bei. Dabei spielt es auch keine Rolle, ob die Lehrkräfte tatsächlich auf Lehramt studiert haben oder ob es sich bei ihnen um Seiteneinsteiger handelt. Des Weiteren halten sie Fortbildung für persönlich relevant, unabhängig davon, mit wie vielen Stunden sie wöchentlich unterrichten.
- Allerdings unterscheiden sich Lehrkräfte in ihrer Einschätzung, je nachdem, an welcher Schulform sie unterrichten, wenngleich auch im geringen Maße. So unterscheidet sich die Gemeinschaftsschule von allen anderen Schulformen bis auf das Gymnasium, die befragten Gemeinschaftsschullehrkräfte schreiben Fortbildungen insgesamt am wenigsten Bedeutsamkeit zu.
- Das Ganztagsangebot einer Schule spielt eine bedeutsame Rolle für Einschätzung der persönlichen Bedeutsamkeit: Lehrkräfte von Schulen mit offenem Ganztagsangebot messen Fortbildung signifikant weniger Bedeutung bei als Lehrkräfte ohne Ganztagsangebot oder mit vollgebundenem Ganztagsangebot.
- Der Anteil an SchülerInnen mit Zuwanderungshintergrund spielt hinsichtlich der Einstellungen eine untergeordnete Rolle, jedoch trifft dies nicht auf den Anteil an SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf zu: Entgegen der Erwartung messen Lehrkräfte mit dem höchsten Anteil an InklusionsschülerInnen (über 5%) Fort- und Weiterbildungen am wenigsten Bedeutsamkeit bei. Dabei unterscheiden sie sich signifikant von Lehrkräften von Schulen ohne InklusionsschülerInnen.

## 7.2 Fortbildungsteilnahmemotivation

Neben der Bedeutsamkeit, die Lehrkräfte der Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen beimessen, wurden die Lehrkräfte auch nach ihrer spezifischen Motivation für ihre Teilnahme befragt. Die eingesetzten Fragen wurden dem Fragebogen des IQB-Ländervergleichs 2012 (Lenski, Hecht, Penk, Milles, Mezger, Heitmann, Stanat & Pant, 2016) entnommen und an die aktuelle Befragung angepasst. Tabelle 31 enthält zunächst die Verteilung der Antwortkategorien, daran schließen sich die Kennwerte der entsprechenden Skalen an.

Tabelle 31: Häufigkeitsverteilung der Motivation zur Teilnahme an Fortbildungen (Angaben in Prozent)

Ich nehme an Fort- und Weiterbildungen teil, weil ...	stimme gar nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme völlig zu	Keine Angabe
<b>Persönliches Interesse</b>					
ich meine Neugierde befriedige.	13,2	21,4	41,3	18,9	5,2
ich mich gerne mit neuen Themen beschäftige.	2,5	6,5	43,2	42,3	5,5
ich grundsätzlich Spaß am Lernen habe.	2,5	9,6	43,0	39,6	5,4
$M = 3,10$ $SD = ,63$ $Cronbachs \alpha = ,66$					
<b>Wunsch nach beruflichem Aufstieg</b>					
es hilfreich dafür ist, Schulleiter(in) zu werden.	70,2	13,8	7,3	3,1	5,7
ich mich damit für die Übernahme von Funktionsstellen qualifiziere.	52,0	22,4	14,9	5,0	5,7
die Teilnahme mir beruflichen Aufstieg ermöglicht.	48,9	28,3	13,4	3,3	6,1
$M = 1,60$ $SD = ,74$ $Cronbachs \alpha = ,85$					



<b>Externe Erwartung</b>					
mich Kolleg(inn)en dazu ermutigen.	50,9	29,3	12,8	1,0	6,1
es in meiner Schule dazugehört, an Fortbildungen teilzunehmen.	15,9	34,0	33,8	10,1	6,1
in meinem Fach auch andere Lehrkräfte an Fort- und Weiterbildungen teilnehmen.	23,7	33,8	28,7	6,7	7,1
<i>M = 2,07 SD = ,64 Cronbachs <math>\alpha</math> = ,62</i>					
<b>Verbesserung der eigenen Unterrichtspraxis</b>					
ich mehr darüber lernen möchte, wie ich Schüler(inne)n schwierigen Stoff vermitteln kann.	5,5	15,3	44,9	29,1	5,2
ich lernen möchte, wie ich mit schwierigen Schüler(inne)n in der Klasse umgehen kann.	14,7	22,2	37,5	19,9	5,7
ich etwas für die Verbesserung meiner Unterrichtspraxis lernen möchte.	0,8	2,9	38,4	52,6	5,4
ich mehr über Lehr- und Lernmethoden erfahren möchte.	2,7	12,0	49,7	30,2	5,4
<i>M = 3,08 SD = ,57 Cronbachs <math>\alpha</math> = ,68</i>					
<b>Soziale Kontakte</b>					
ich gerne zusammen mit anderen Lehrkräften lerne.	7,6	19,3	47,0	21,0	5,0
ich gerne Personen mit ähnlichen Interessen kennenlerne.	11,3	23,7	36,1	23,1	5,7
ich gerne andere Lehrkräfte treffe.	11,7	27,5	39,6	15,7	5,5
<i>M = 2,75 SD = ,77 Cronbachs <math>\alpha</math> = ,80</i>					
<b>Stimulation</b>					
ich der Langeweile des Schulalltags entkommen will.	57,7	24,7	8,2	3,1	6,3
ich dem täglichen Unterricht in der Schule entgehen will.	74,6	13,4	4,4	1,9	5,7
ich eine Pause von meiner Routine brauche.	43,8	28,9	17,4	4,8	5,2
<i>M = 1,55 SD = ,64 Cronbachs <math>\alpha</math> = ,76</i>					
<b>weitere Gründe</b>					
ich die Anforderungen, die in meiner Schule festgelegt wurden, erfüllen muss.	27,9	36,5	24,7	5,0	5,9
ich mir Hilfe in schwierigen Situationen der schulischen Arbeit im außerordentlichen Bereich erhoffe (z.B. Prävention, Konfliktmanagement).	11,9	24,3	40,3	17,4	6,1
Nur für Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen: Ich die Anforderungen, die sich aus der Kooperation mit Betrieben ergeben, erfüllen muss.	28,1	27,4	32,2	12,3	

Die Abbildungen A2-A7 enthalten systematisch alle gruppenspezifischen Vergleiche je Skala (bzw. für Antworten, die keiner Skala zugeordnet werden können, werden die Ergebnisse auf der Ebene der einzelnen Frage veranschaulicht). Aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden nur signifikante Ergebnisse (d.h. Unterschiede zwischen den verschiedenen Gruppen) zusammenfassend berichtet:

- Bezüglich der Motivation für eine Fortbildungsteilnahme aus persönlichem Interesse heraus zeigt sich, dass die Schulart zu signifikanten Unterschieden bei den Lehrkräften führt: So bewerten Gemeinschaftsschullehrkräfte ihr persönliches Interesse vergleichsweise gering und unterscheiden sich signifikant von Lehrkräften der Förderzentren und der berufsbildenden Schulen. Außerdem beeinflusst die Tatsache, ob Lehrkräfte an Schulen arbeiten, die ein Ganztagsangebot bereitstellen von denen, die dies nicht tun. Hier weisen Lehrkräfte von Schulen mit offenem Ganztagsangebot weniger persönliches Interesse an Fort- und Weiterbildung auf als Lehrkräfte von Schulen ohne Ganztagsangebot.
- Die Motivation, sich fortzubilden, weil man nach beruflichem Aufstieg strebt, ist insgesamt sehr gering ausgeprägt. Hier gibt es jedoch signifikante Unterschiede bei der Berufserfahrung der Lehrkräfte insofern, als dass sehr erfahrene Lehrkräfte mit mehr als 26 Jahren im Schuldienst, den geringsten Wunsch nach beruflichem Aufstieg verspüren. Auch der Anteil an SchülerInnen mit Zuwanderungshintergrund steht mit dem Wunsch nach beruflichem Aufstieg in Zusammenhang. So unterscheiden sich hier Lehrkräfte von Schulen mit einem sehr hohen Anteil (ab 21 %) signifikant von den Lehrkräften von Schulen mit mittlerem Anteil (6-20%). Erstere schätzen ihren Wunsch nach beruflichem Aufstieg am geringsten ein.
- Als nächstes wird die Fortbildungsmotivation betrachtet, die aus den externen Erwartungen resultiert, die vom Umfeld an die Lehrperson herangetragen wird. Hierbei unterscheiden sich Lehrkräfte der einzelnen Schularten: So nehmen Gymnasiallehrkräfte Erwartungen aus dem kollegialen Umfeld am wenigsten wahr und unterscheiden sich in diesem Punkt signifikant von ihren Kollegen der Förderzentren und berufsbildenden Schulen. Lehrkräfte der berufsbildenden Schulen schätzen die externen Erwartungen darüber hinaus signifikant höher ein als Gemeinschaftsschullehrkräfte. Auch der Ganztagsbetrieb wirkt sich auf die Wahrnehmung der kollegialen Erwartungen, an Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen, aus; Lehrkräfte an Schulen mit offenem Ganztagsbetrieb nehmen diese Erwartungen insgesamt signifikant weniger wahr als ihre Kollegen an Schulen ohne bzw. mit vollgebundenem Ganztagsangebot. Lehrkräfte an Schulen mit einem mittleren Anteil von SchülerInnen mit Zuwanderungshintergrund fühlen sich stärker durch externe Erwartungen zur Teilnahme unter Druck als ihre Kollegen von Schulen mit einem sehr hohen und eher niedrigem Anteil.
- Lehrkräfte aller Schularten halten das Ziel, durch Fortbildungen seine eigene Unterrichtspraxis zu verbessern, für gleichermaßen wichtig. Lehrkräfte an Grundschulen geben hier besonders hohe Werte an und unterscheiden sich darin signifikant von Lehrkräften der Förderzentren und der berufsbildenden Schulen. Gemeinschaftsschullehrkräfte schätzen diesen Teilnahmegrund noch einmal signifikant höher ein als Lehrkräfte der berufsbildenden Schulen.
- Durchweg lässt sich konstatieren, dass die Lehrkräfte dem Teilnahmegrund, andere Lehrkräfte zu treffen und mit ihnen zu arbeiten, in mittlerem Maße zustimmen. Hier macht es jedoch einen Unterschied, von welcher Schule die Lehrkräfte kommen: Lehrkräfte von berufsbildenden Schulen messen den sozialen Kontakten signifikant mehr Bedeutung bei als Lehrkräfte, die an Gemeinschaftsschulen arbeiten. Außerdem sind soziale Kontakte für Lehrkräfte an Schulen mit offenem Ganztagsbetrieb am wenigsten ein Grund, an einer Veranstaltung teilzunehmen. Darin unterscheiden sie sich signifikant von Lehrkräften der vollgebundenen Ganztagschulen.
- Der Grund, an einer Fortbildungsveranstaltung teilzunehmen, um der Langeweile und der täglichen Routine zu entkommen, spielt für die untersuchten Lehrkräfte kaum eine Rolle. Ein Unterschied – jedoch immer noch im unteren Antwortbereich – lässt sich bei den Schularten feststellen, für Lehrkräfte von berufsbildenden Schulen ist dieser Grund noch einmal signifikant weniger bedeutsam als für Lehrkräfte von Gemeinschaftsschulen.

### 7.3 Hinderungsgründe

Nachdem wir beschrieben haben, welche Motivation für die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen relevant ist, gehen wir im folgenden Abschnitt auf die Gründe ein, die *gegen* eine Teilnahme sprechen. Tabelle 32 listet zunächst die Verteilung der Antworthäufigkeiten auf und beschreibt auch die Kennwerte der entsprechenden Skalen

Tabelle 32: Häufigkeitsverteilung der Gründe gegen die Teilnahme an Fortbildungen (Angaben in Prozent)

Wenn ich mich in den letzten 12 Monaten dagegen entschieden habe, an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen, dann lag das daran, dass ...	gar nicht einflussreich	eher nicht einflussreich	eher einflussreich	sehr einflussreich	Keine Angabe
<b>Nutzen</b>					
ich in bisherigen Fort- und Weiterbildungen wenig Neues gelernt habe.	16,6	28,1	24,7	9,0	21,6
Fort- und Weiterbildungen in der Regel von schlechter Qualität sind.	21,4	33,5	17,4	5,0	22,8
die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen nicht zur Bewältigung meiner beruflichen Aufgaben beiträgt.	26,6	27,0	18,0	6,1	22,4
das Anspruchsniveau der Fort- und Weiterbildungen zu niedrig ist.	30,4	27,9	15,1	4,2	22,4
<i>M = 2,09 SD = ,72 Cronbachs <math>\alpha</math> = ,80</i>					
<b>Kosten</b>					
sich meine Schule nicht an den Kosten für Fort- und Weiterbildungen beteiligt.	30,2	26,8	14,7	6,9	21,4
mir die Teilnahmegebühr zu hoch ist.	28,5	24,3	17,0	8,6	21,6
ich die Kosten für die Fort- und Weiterbildung zum Teil selbst tragen muss.	21,8	23,3	19,3	13,2	22,4
<i>M = 2,12 SD = ,87 Cronbachs <math>\alpha</math> = ,82</i>					
<b>Unterrichtsausfall</b>					
die Angebote während der Unterrichtszeit stattfinden.	30,2	22,4	15,5	11,1	20,8
es schwierig ist, ausfallenden Unterricht durch eine andere Lehrkraft abzudecken.	17,8	23,5	22,2	15,7	20,8
<i>M = 2,26 SD = ,92 Cronbachs <math>\alpha</math> = ,69</i>					
<b>Zeit</b>					
die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen die Zeit mit meiner Familie einschränkt.	21,0	20,1	19,3	18,5	21,0
die Angebote außerhalb der Unterrichtszeit stattfinden.	24,3	19,5	15,3	18,9	22,0
der Anreiseweg zur Veranstaltung sehr lang ist.	9,9	14,1	25,8	29,4	20,7
<i>M = 2,59 SD = ,84 Cronbachs <math>\alpha</math> = ,64</i>					

<b>Sonstige Gründe</b>					
ich generell selten an (zusätzlichen) Fort- und Weiterbildungen teilnehme.	40,9	23,1	12,4	1,7	21,8
das Anspruchsniveau der Fort- und Weiterbildungen zu hoch ist.	59,3	17,6	,6	,6	22,0
ich mich ohne Fort- und Weiterbildungen auf dem Laufenden halten kann.	24,9	25,4	21,4	5,5	22,8
mir das Fort- und Weiterbildungsangebot kaum bekannt ist.	34,8	27,0	14,3	2,5	21,4
schon jemand anderes aus meiner Schule an der für mich interessanten Fort- und Weiterbildung teilnimmt.	36,9	26,8	10,1	3,6	22,6
eine Freistellung für die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen nur schwer zu bekommen ist.	35,6	23,7	11,5	7,8	21,4

Insgesamt lässt sich konstatieren, dass die untersuchten Hinderungsgründe zwar eine breite Reihe von möglichen Gründen liefern, insgesamt nur wenige eine stärkere Zustimmung erfahren. Besonders häufig nannten Lehrkräfte hier die aufwendig langen Anfahrtswege und die Einschränkung der Zeit mit der Familie. Ebenfalls häufig beklagten Lehrkräfte, dass sie an Fortbildungen nicht teilnehmen konnten weil der so ausfallende Unterricht nicht durch eine andere Lehrkraft kompensiert werden konnte. Für etwa Drittel der Lehrkräfte waren auch die mit der Fortbildung verbundenen Kosten und die bisherigen Erfahrungen in Fortbildungen ein Grund dafür, nicht an weiteren Veranstaltungen teilzunehmen.

Im nächsten Abschnitt gehen wir nun der Frage nach, ob bestimmte Gruppenzugehörigkeiten einen Einfluss auf die Bewertung der Hinderungsgründe nehmen. Dazu sind in den Abbildungen A8-A11 systematisch Mittelwertvergleiche abgetragen (s. Anhang). Zusammenfassend werden im Anschluss nur die signifikanten Gruppenunterschiede berichtet:

- Lehrkräfte verschiedener Schulformen unterscheiden sich darin, inwiefern sie einen geringen Nutzen als Hinderungsgrund ansehen. In den Mehrfachvergleichen zeigt sich jedoch nur ein tendenzieller Unterschied insofern, als Lehrkräfte von Förderzentren dem noch weniger zustimmen als Gymnasiallehrkräfte.
- Ein weiterer Grund, Fortbildungen nicht zu besuchen, kann mit den damit verbundenen Kosten zusammenhängen. Insgesamt stimmen die Lehrkräfte diesem Grund eher nicht zu, dennoch lassen sich hier Unterschiede ausmachen, die von der Berufserfahrung abhängen. So stimmen Lehrkräfte mit mehr als 26 Jahren Berufserfahrung den hohen Kosten als Hinderungsgrund signifikant eher zu als ihre eher weniger berufserfahrenen KollegInnen. Auch die Anzahl der unterrichteten Wochenstunden stehen im Zusammenhang mit der Einschätzung dieses Hinderungsgrundes. Hier gibt es Unterschiede zwischen den Teilzeitkräften: Lehrkräfte mit sehr wenigen Wochenstunden stimmen diesem Grund weniger zu als Lehrkräfte, die bis zu 25 Stunden unterrichten.
- Lehrkräfte äußern durchaus Bedenken, den durch eine Veranstaltungsteilnahme ausfallenden Unterricht nacharbeiten oder durch eine andere Lehrkraft ersetzen zu können. Dem stimmen besonders die am wenigsten berufserfahrenen Lehrkräfte zu und unterscheiden sich darin von den Lehrkräften mit mittlerer und sehr hoher Berufserfahrung. Auch Lehrkräfte verschiedener Schularten unterscheiden sich hinsichtlich dieser Bedenken. So stimmen Lehrkräfte von Gemeinschaftsschulen diesem Bedenken weniger zu als ihre KollegInnen der Grundschulen und der berufsbildenden Schulen. Signifikant stärker als Lehrkräfte der Förderzentren stimmen die Lehrkräfte von den berufsbildenden Schulen zu.
- Außerdem konnten die Lehrkräfte den Grund einschätzen, nicht an einer Veranstaltung teilzunehmen, weil der zeitliche Aufwand sehr hoch bzw. der zeitliche Aufwand die private Zeit mit der Fa-

milie einschränkt. Diesen Grund schätzen vor allem Lehrkräfte mit bis zu 25 Jahren Berufserfahrung hoch ein, und zwar signifikant höher als ihre sehr berufserfahrenen KollegInnen. Lehrkräfte, die auf Lehramt studiert haben, stimmen diesem Grund stärker zu als Lehrkräfte ohne Lehramtsstudium. Sehr deutliche Unterschiede lassen sich bei den verschiedenen Schularten konstatieren. Lehrkräfte der berufsbildenden Schulen schätzen den Grund des zeitlichen Aufwandes deutlich und signifikant geringer ein als alle andere Lehrkräfte. Gemeinschaftsschullehrkräfte stimmen dem Grund jedoch eher zu als ihre KollegInnen der Förderzentren.

#### 7.4 Wertigkeit von Fort- und Weiterbildung an der Schule

Die Innovations- und Transferforschung arbeitet auch das umgebende System als relevanten Faktor heraus, der für die Übernahme einer Innovation entscheidend ist. Diese Erkenntnis lässt sich übertragen auf die Frage, welche Faktoren sich auf die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen förderlich auswirken. Daher betrachten wir im Einklang mit den Forschungserkenntnissen im letzten Schritt das Ausmaß der Wertigkeit, dass das Kollegium der Fort- und Weiterbildung beimisst. Tabelle 33 enthält die Häufigkeiten der unterschiedlichen Antwortkategorien

Tabelle 33: Häufigkeiten der Antwortkategorien und Skalenkennwerte der Skala "Wertigkeit von Fort- und Weiterbildung an der Schule"

	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu	Kein e An- gabe
Regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen, ist im Kollegium selbstverständlich.	2,9	24,5	50,5	18,9	3,3
Von den Lehrkräften an unserer Schule geht kaum einer gern zu Fort- und Weiterbildungen.	29,1	43,8	20,1	2,1	5,0
In unserer Schule wird viel Wert darauf gelegt, dass man sich fortbildet.	3,8	17,8	48,6	26,2	3,6
Fort- und Weiterbildungsangebote werden durch die Schulleitung an die Lehrkräfte herangetragen.	6,7	26,6	34,6	29,8	2,3
Die Lehrkräfte unserer Schule stellen ihre Erfahrungen und neue Ideen aus Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen im Kollegium in der Regel vor.	12,6	38,8	32,7	12,2	3,6
Es werden auch Lehrkräfte anderer Schulen zum Erfahrungsaustausch eingeladen.	32,7	38,2	20,5	4,8	3,8
An unserer Schule gibt es eine schulinterne Fortbildungsplanung.	30,4	30,4	17,4	16,6	5,2
Die Schulleitung unserer Schule unterstützt die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen.	2,9	5,4	31,5	56,6	3,6
In unserer Schule werden die Kolleginnen und Kollegen bei der Erstellung der schulinternen Fortbildungsplanung einbezogen.	23,7	23,5	27,7	18,2	6,9

Die Skala selbst weist eine sehr gute Konsistenz auf (*Cronbachs*  $\alpha = ,81$ ); der Mittelwert liegt bei 3,13 (*SD*=,39). Insgesamt lässt sich feststellen, dass die befragten Lehrkräfte in starkem Maße davon ausgehen, dass ihre Schule Fort- und Weiterbildung hohe Bedeutsamkeit beimisst, was sich darin zeigt, dass

die Schule vielfältige Aktivitäten in diesem Zusammenhang unternimmt: so werden auch schulübergreifende Erfahrungsaustausche angeregt, Bedürfnisse bei der internen Fortbildungsplanung berücksichtigt und entsprechende Angebote an die Lehrpersonen herangetragen. Inwieweit Personen- oder Schulspezifika Einfluss nehmen, wird im nächsten Schritt überprüft. Abbildung A12 enthält die entsprechenden gruppenspezifischen Mittelwertvergleiche.

Bei der Einschätzung der Wertigkeit von Fortbildung an der eigenen Schule spielt die Schulart eine entscheidende Rolle. So bewerten Lehrkräfte von Grundschulen die Bedeutsamkeit relativ hoch und signifikant höher als Gymnasiallehrkräfte und Lehrkräfte der Gemeinschaftsschulen. Insgesamt schätzen Gymnasiallehrkräfte die Wertigkeit im Kollegium am geringsten ein und unterscheiden sich hierin signifikant von den Lehrkräften der Förderzentren und der berufsbildenden Schulen. Am höchsten beurteilen Lehrkräfte der Förderzentren die Wichtigkeit, die das Kollegium Fortbildungen beimisst, und liegen damit signifikant höher als Lehrkräfte der Gemeinschaftsschulen. Letztere schätzen die Wertigkeit im Kollegium signifikant geringer ein als Lehrkräfte der berufsbildenden Schulen.

Außerdem scheint es bei der Einschätzung, inwieweit Fortbildung an der Schule unterstützt wird, eine Rolle zu spielen, ob die Institution einen eher geringen oder einen eher hohen Anteil an SchülerInnen mit Zuwanderungsgeschichte beschult. Gerade Lehrkräfte von Schulen mit weniger als 5% zugewanderter SchülerInnen schätzen ihr Kollegium signifikant weniger ermutigend ein, an Fort- und Weiterbildung teilzunehmen, als ihre KollegInnen von Schulen mit höheren Anteilen. Denkbar ist, dass gerade die Schulen, die sehr viele SchülerInnen mit Zuwanderungshintergrund unterrichten und einbinden, sehr viel stärker auf Angebote zur Optimierung der eigenen Arbeit angewiesen sind und in diesen Schulen den entsprechenden Fortbildungsveranstaltungen mehr Nutzen beigemessen und Wertschätzung entgegengebracht wird.

Auch die Tatsache, dass ein die Schule mit einem hohen Anteil an InklusionsschülerInnen professionell umgehen muss, wirkt sich auf die Einschätzung der Fort- und Weiterbildungsunterstützung im Kollegium aus. Lehrkräfte von Schulen mit einer mittleren Anzahl von InklusionsschülerInnen (bis zu 5%) schätzen ihr schulisches Umfeld als deutlich unterstützender bei der Wahrnehmung von Fortbildungsangeboten ein als ihre KollegInnen von Schulen, die mit einem höheren Anteil an InklusionsschülerInnen umgehen müssen. Möglicherweise sind an diesen Schulen die Belastungen so hoch, dass eine zusätzliche Fortbildungsveranstaltung die Kapazitäten (sowohl in Bezug auf Unterrichtersatz als auch in Bezug auf die individuellen Ressourcen) nur weiter ausreizt.

## 8 Fazit

Mit dem vorliegenden Bericht erhält das IQSH einen deskriptiven Überblick über die Fort- und Weiterbildungsaktivitäten sowie die subjektiven Bedarfe, die Motive und Hinderungsgründe zur Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen. Zusammenfassend lässt sich zunächst sagen, dass der größte Anteil der befragten Personen in den letzten beiden Jahren an mindestens einer Fortbildungsveranstaltung teilgenommen hat. Die befragten Lehrkräfte halten die ReferentInnen ihrer besuchten Veranstaltungen für überwiegend kompetent (85,2%). Insgesamt messen Lehrkräfte Fortbildungen im allgemeinen eine hohe Bedeutsamkeit bei, haben Spaß daran und erwerben gerne neues Wissen. Insbesondere ihr persönliches Interesse und ihr Wunsch nach verbesserter beruflicher Praxis sind zentrale Triebfedern für die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen. Auch das entsprechende berufliche Umfeld zeigt sich größtenteils unterstützend im Hinblick auf die Ermöglichung von Fort- und Weiterbildung. In der Zusammenschau der einzelnen Kapitel lassen sich die folgenden Feststellungen treffen:

**1) Hohe Fortbildungsbeteiligung aber oft nur wenige und kurze Fortbildungsveranstaltungen.** Trotz der insgesamt hohen Fortbildungsbeteiligung nahm ein Großteil der Lehrkräfte nur an einem oder zwei Kursen teil, die in der Regel den Charakter einer Tages- oder Halbtagesveranstaltung hatten. Die Fort-

bildungsforschung weist jedoch darauf hin, dass berufliches Lernen vor allem in solchen Veranstaltungen gelingt, die über mehrere Tage angelegt sind und in denen die Veranstaltungsinhalte aufeinander aufbauen (Lipowsky, 2014). Für eine Weiterentwicklung des Fortbildungsangebots scheint es deshalb sinnvoll zu sein, die eher kurzfristig angelegten One-Shot-Veranstaltungen zu überdenken und verstärkt solche Angebote zu unterbreiten, die längerfristig angelegt sind und einen vernetzten Wissensaufbau ermöglichen. Eine Möglichkeit hierzu besteht im Ausbau der Zertifikats- und Weiterbildungskurse, welche bereits jetzt eher langfristig angelegt sind und häufiger als andere Formate als nützlich für die praktische Arbeit bewertet werden.

**2) Diskrepanz zwischen „Wunsch“ und „Wirklichkeit“:** Bei den Themen der tatsächlich besuchten Veranstaltungen handelt es sich um „Klassiker“ der Lehrerbildung. Im Vordergrund stehen fachdidaktische Themen, die fachlichen Inhalte und Fachanforderungen, Lehrpläne und Bildungsstandards. Im vorliegenden Bericht können wir zeigen, dass die tatsächlich besuchten Veranstaltungsthemen sich nicht mit den subjektiv wahrgenommenen Fortbildungsbedarfen decken. Betrachtet man sich die Bedarfsangaben über alle befragten Lehrkräfte hinweg, so sind es die Themen der Förderung von lernschwachen SchülerInnen, der Inklusion von SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, der individuellen Förderung (mit Binnendifferenzierung und der Förderung von Begabten) und das Thema Lehrergesundheit. Über alle Fortbildungsveranstaltungen hinweg weisen diese Themenbereiche mit 23 Veranstaltungen (Förderung von lernschwachen Schülerinnen und Schülern) bzw. 26 (Integration/ Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf), 11 (Begabtenförderung/ Binnendifferenzierung/ individuelle Förderung) und 35 (Lehrergesundheit) von insgesamt 1100 besuchten Veranstaltungen und einem Spitzenreiter von 219 besuchten Veranstaltungen zur Fachdidaktik einen sehr geringen Anteil auf.

**3) Kompetenz der ReferentInnen wird oft hoch bewertet, jedoch der praktische Nutzen der Veranstaltung nicht immer.** Die Ergebnisse haben deutlich gemacht, dass sich die sehr positive Bewertung der ReferentInnen nicht immer mit dem praktischen Nutzen deckt, der aus der Veranstaltung gezogen wird. Eine eher unterdurchschnittliche Bewertung des wahrgenommenen Nutzens findet sich insbesondere bei Veranstaltungen von Hochschulen und Universitäten, aber auch bei schulinternen Angeboten. Eine besonders positive Bewertung des Nutzens fällt hingegen bei den Zertifikats- und Weiterbildungskursen auf. Für eine Weiterentwicklung des Fortbildungsangebots des IQSH ist es deshalb erforderlich zu prüfen, warum einzelnen Veranstaltungsformen nur ein geringer Mehrwert zugesprochen wird und anschließend Maßnahmen einzuleiten, die dazu beitragen, dass ein höherer Anteil an Fort- und Weiterbildungen auch praktische Konsequenzen für die berufliche Arbeit ermöglicht.

**4) Fehlende Zeit stellt den wichtigsten Hinderungsgrund zur Teilnahme an Fortbildungen dar.** Die Analysen zu den Hinderungsgründen bezüglich der Fortbildungsteilnahme haben gezeigt, dass vor allem die Investition von Zeit und deren Folgen eine Hürde für die Teilnahme an Fortbildungen darstellt. Hierzu gehört Zeit, die für lange Fahrtwege aufgewendet werden muss, aber auch die Investition von Freizeit, die das Zusammensein mit der Familie einschränkt. Ebenfalls häufig nannten Lehrkräfte den zu vermeidenden Unterrichtsausfall als Grund, nicht an Fortbildungen teilzunehmen. Insgesamt lässt sich somit festhalten, dass ein großer Teil der befragten Lehrkräfte vor allem deshalb nicht an Fortbildungen teilnimmt weil die notwendigen Zeitkontingente nicht zur Verfügung stehen. Angebote des IQSH sollten aus diesem Grund so gestaltet werden, dass Lehrkräfte nur wenige Hürden überwinden müssen, um an Fortbildungen teilzunehmen. Der Ausbau und die Weiterentwicklung von systematisch geplanten schulinternen Veranstaltungen kann ein Angebot darstellen, welches recht gut in den Alltag der Lehrkräfte integrierbar ist.

Die Ergebnisse dieses Berichts haben dazu beigetragen, bestehende Forschungsfragen zu beantworten. Sie haben aber auch neue Fragen aufgeworfen, die in weiteren Untersuchungen näher beleuchtet werden sollten. Hierzu gehört beispielsweise die Frage nach den weiteren Fortbildungsanbietern, die etwa ein Drittel aller berichteter Veranstaltungen ausgerichtet haben. Weiterhin besteht ein Desiderat der Arbeit darin, dass die Qualität der Fortbildungen nur indirekt über die subjektive Einschätzung der Kompetenz der ReferentInnen und des praktischen Nutzens der Veranstaltungen erfolgte. Auch hier

sind zusätzliche Untersuchungen notwendig, die einzelne Veranstaltungen und ihre Qualitätsmerkmale in den Blick nehmen. Durch eine solche Analyse lassen sich Erkenntnisse dazu gewinnen, inwiefern die beruflichen Lerngelegenheiten auch den Ansprüchen an eine qualitativ hochwertige Fortbildung genügen und das Lernen der Lehrkräfte unterstützen.



## 9 Literatur

Avenarius, H. & Füssel, H.-P. (2010). *Schulrecht. Ein Handbuch für Praxis, Rechtsprechung und Wissenschaft*. Kronach: Carl Link Verlag.

Gräsel, C., Jäger, M., & Willke, H. (2006). Konzeption einer übergreifenden Transferforschung und Einbeziehung des internationalen Forschungsstandes. In C. Gräsel & R. Nickolaus (Hrsg.), *Innovation und Transfer - Expertisen zur Transferforschung* (S. 445-566). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Gräsel, C. (2010). Stichwort: Transfer und Transferforschung im Bildungsbereich. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 13, 7-20.

Jäger, M. (2004). *Transfer in Schulentwicklungsprojekten*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Lenski, A. E., Hecht, M., Penk, C., Milles, F., Mezger, M., Heitmann, P., et al. (2016). *IQB-Ländervergleich 2012. Skalenhandbuch zur Dokumentation der Erhebungsinstrumente*. Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Qualitätsentwicklung im Bildungswesen.

Lipowsky, F. (2014). Theoretische Perspektiven und empirische Befunde zur Wirksamkeit von Lehrerfort- und Weiterbildung. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zur Lehrerbildung* (S. 511-541). Münster: Waxmann

Richter, D. (2016). Lehrerinnen und Lehrer lernen: Fort- und Weiterbildung im Lehrerberuf. In M. Rothland (Hrsg.). *Beruf Lehrer/Lehrerin: Ein Studienbuch* (S. 245-260). Stuttgart: UTB.

Richter, D., Böhme, K., Wurzel-Bastian, J., Pant, H. A., & Stanat, P. (2014). *IQB-Ländervergleich 2011. Skalenhandbuch zur Dokumentation der Erhebungsinstrumente*. Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin, Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen.

Richter, D., Kuhl, P., Haag, N., & Pant, H. A. (2013). Aspekte der Aus- und Fortbildung von Mathematik- und Naturwissenschaftslehrkräften im Ländervergleich. In H. A. Pant, P. Stanat, U. Schroers, A. Roppelt, T. Siegle & C. Pöhlmann (Hrsg.), *IQB-Ländervergleich 2012. Mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenzen am Ende der Sekundarstufe I* (S. 367-390). Münster: Waxmann.

Richter, D., Kuhl, P., Reimers, H. & Pant, H. A. (2012). Aspekte der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften in der Primarstufe. In P. Stanat, H. A. Pant, K. Böhme & D. Richter (Hrsg.), *Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern am Ende der vierten Jahrgangsstufe in den Fächern Deutsch und Mathematik: Ergebnisse des IQB-Ländervergleichs 2011* (S. 237-250). Münster: Waxmann.

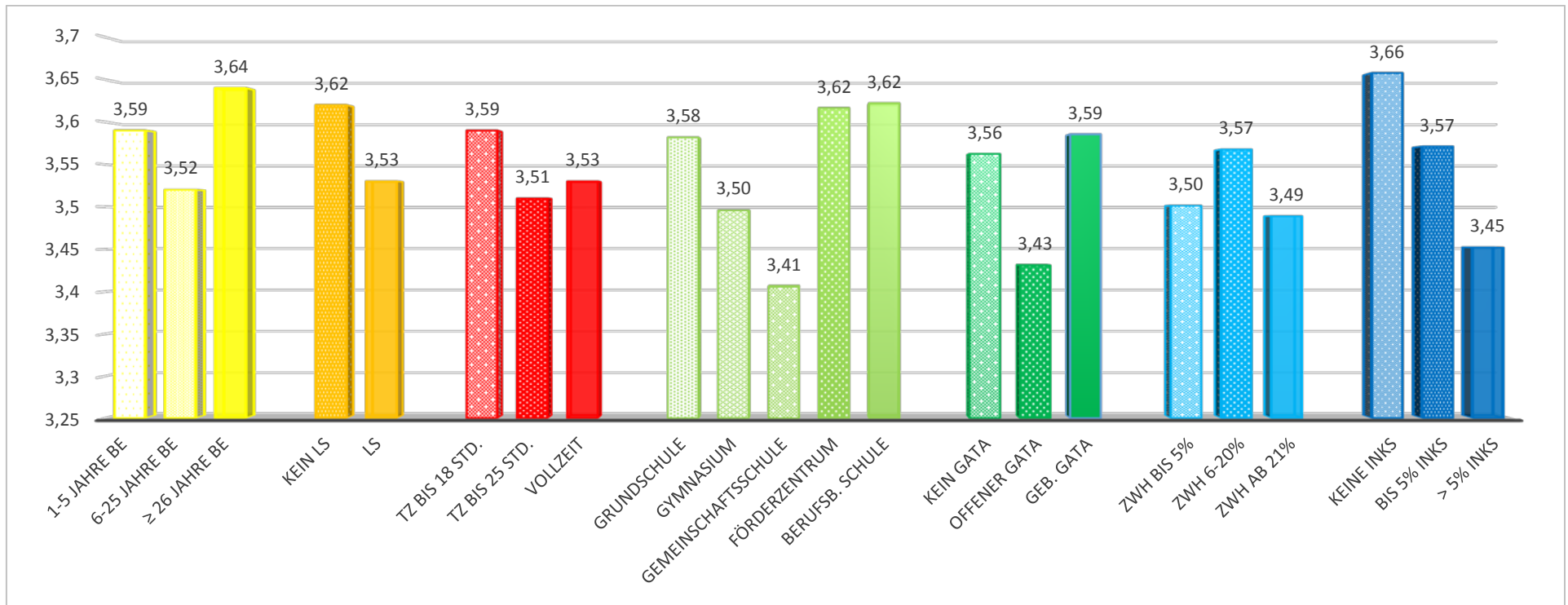


Abbildung A1: Gruppenspezifische Skalenmittelwerte zur Bedeutsamkeit von Fort- und Weiterbildung

Anmerkungen: BE=Berufserfahrung; LS=Lehramtsstudium, TZ=Teilzeit, GaTa=Ganztagsangebot, ZWH=Zuwanderungshintergrund, InKS=InklusionschülerInnen.

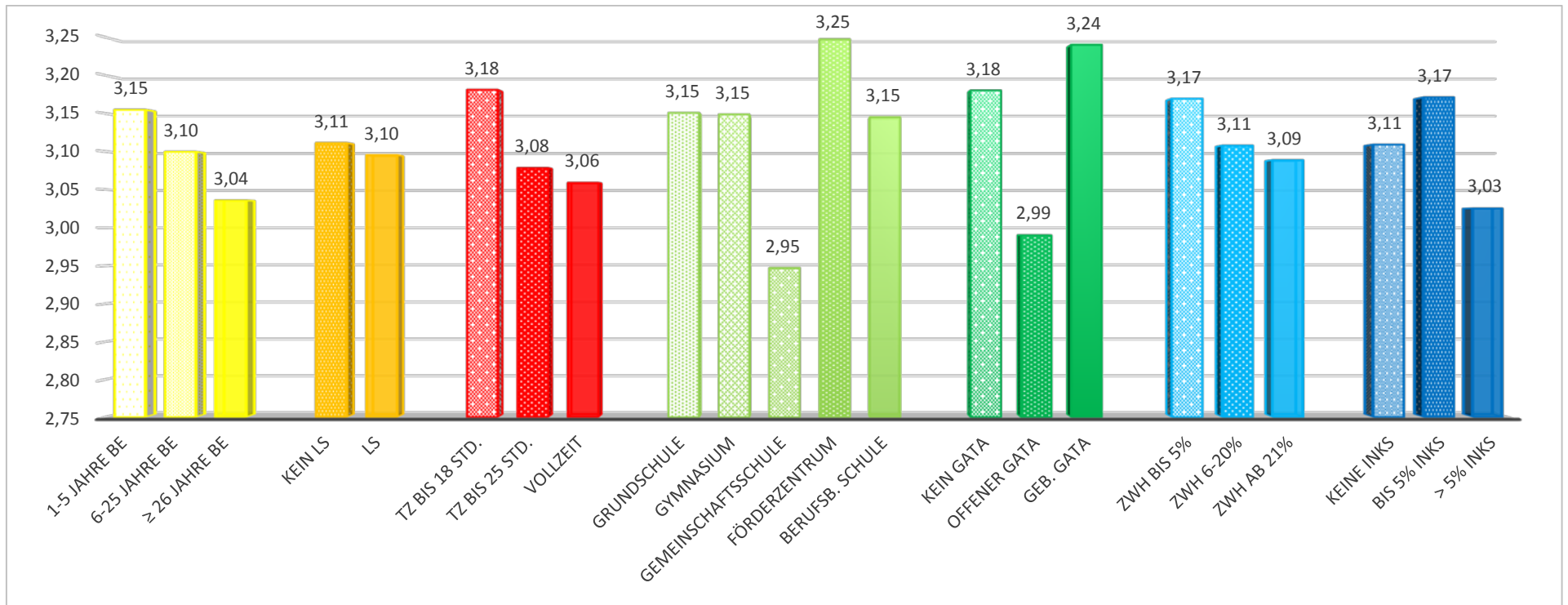


Abbildung A2: Gruppenspezifische Skalenmittelwerte zur Teilnahmemotivation „persönliches Interesse“

Anmerkungen: BE=Berufserfahrung; LS=Lehramtsstudium, TZ=Teilzeit, GaTa=Ganztagsangebot, ZWH=Zuwanderungshintergrund, InKS=InklusionschülerInnen.

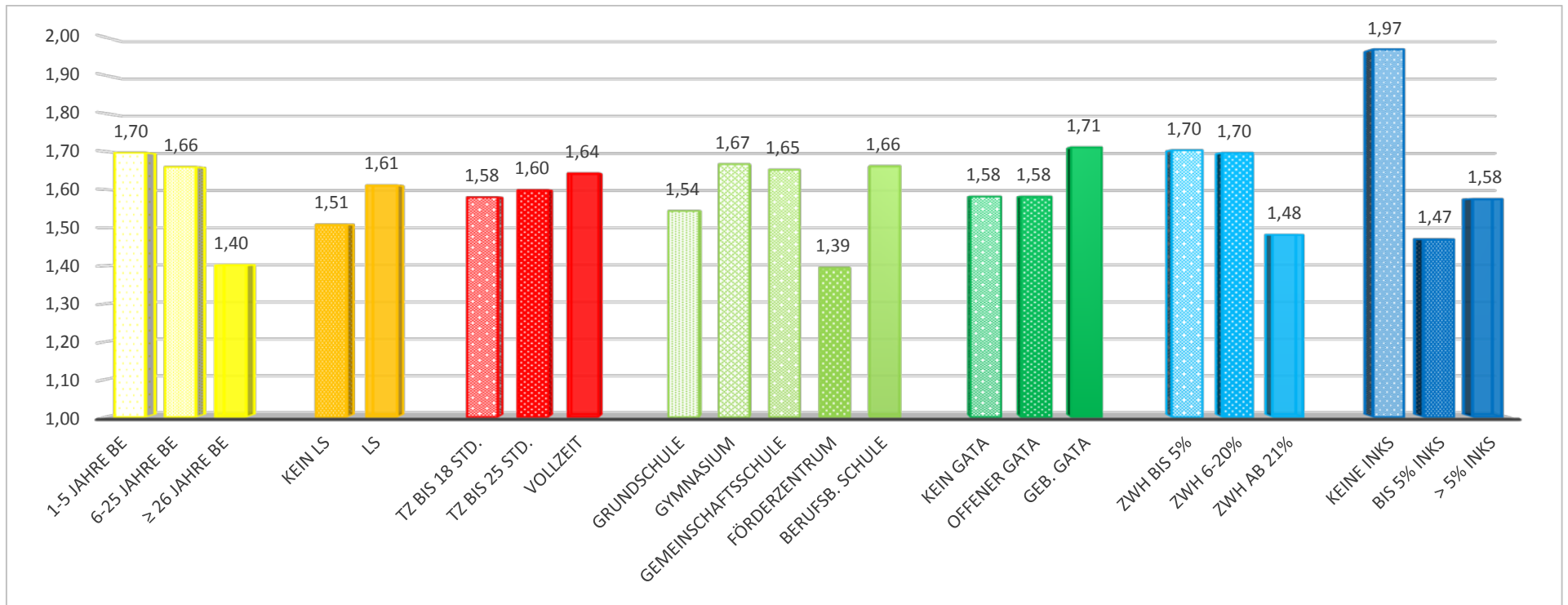


Abbildung A3: Gruppenspezifische Skalenmittelwerte zur Teilnahmemotivation „beruflicher Aufstieg“

Anmerkungen: BE=Berufserfahrung; LS=Lehramtsstudium, TZ=Teilzeit, GaTa=Ganztagsangebot, ZWH=Zuwanderungshintergrund, InKS=InklusionschülerInnen.

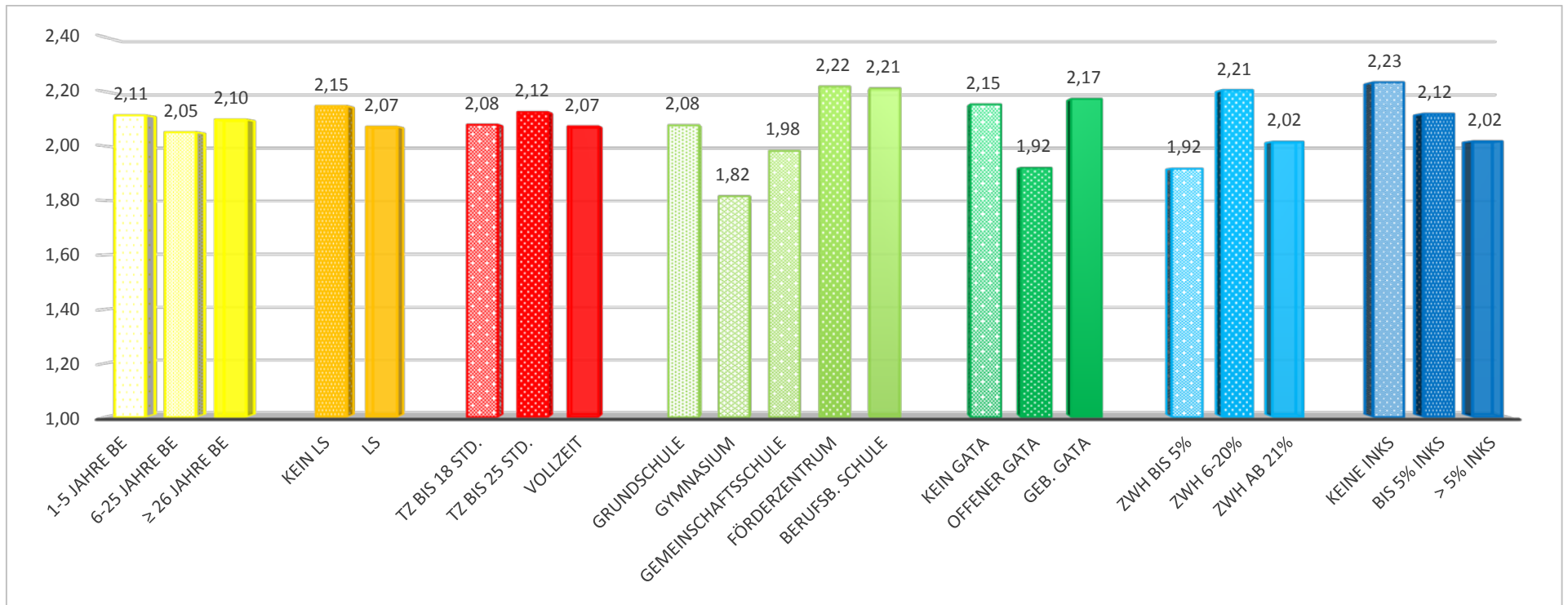


Abbildung A4: Gruppenspezifische Skalenmittelwerte zur Teilnahmemotivation „externe Erwartungen“

Anmerkungen: BE=Berufserfahrung; LS=Lehramtsstudium, TZ=Teilzeit, GaTa=Ganztagsangebot, ZWH=Zuwanderungshintergrund, InKS=InklusionschülerInnen.

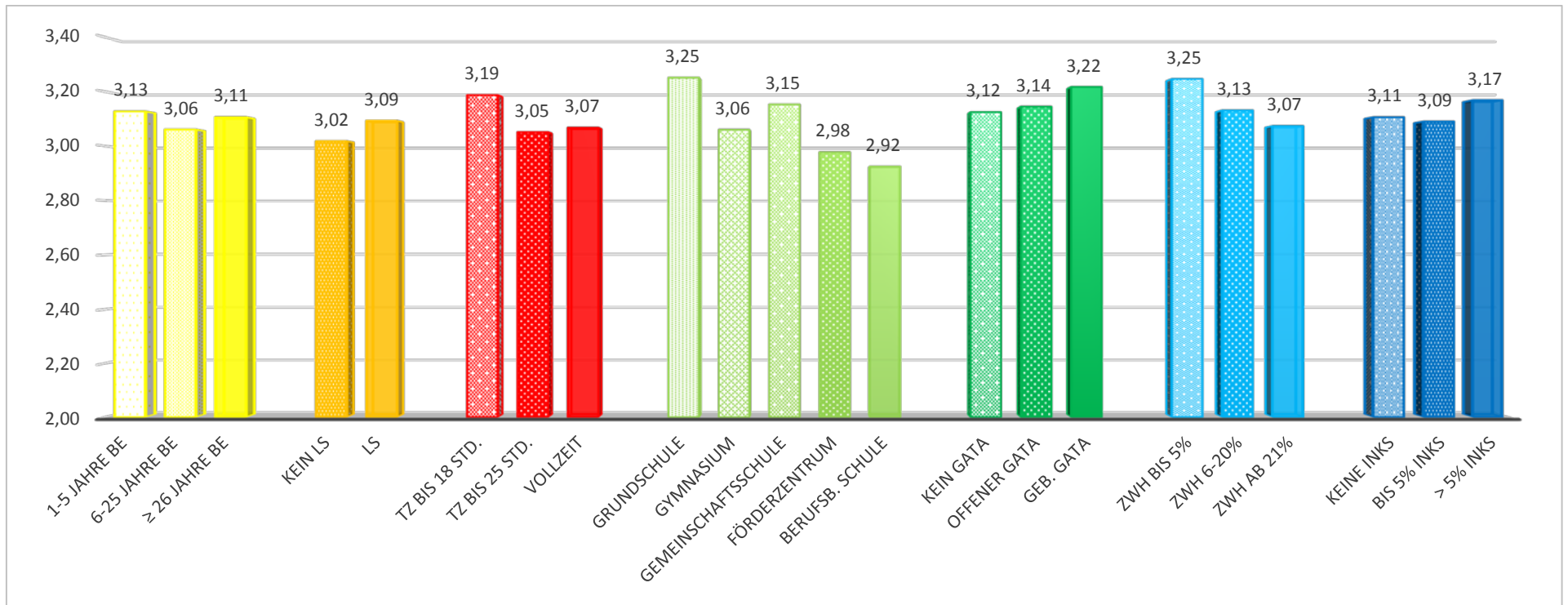


Abbildung A5: Gruppenspezifische Skalenmittelwerte zur Teilnahmemotivation „Verbesserung der Unterrichtspraxis“

Anmerkungen: BE=Berufserfahrung; LS=Lehramtsstudium, TZ=Teilzeit, GaTa=Ganztagsangebot, ZWH=Zuwanderungshintergrund, InKS=InklusionschülerInnen.

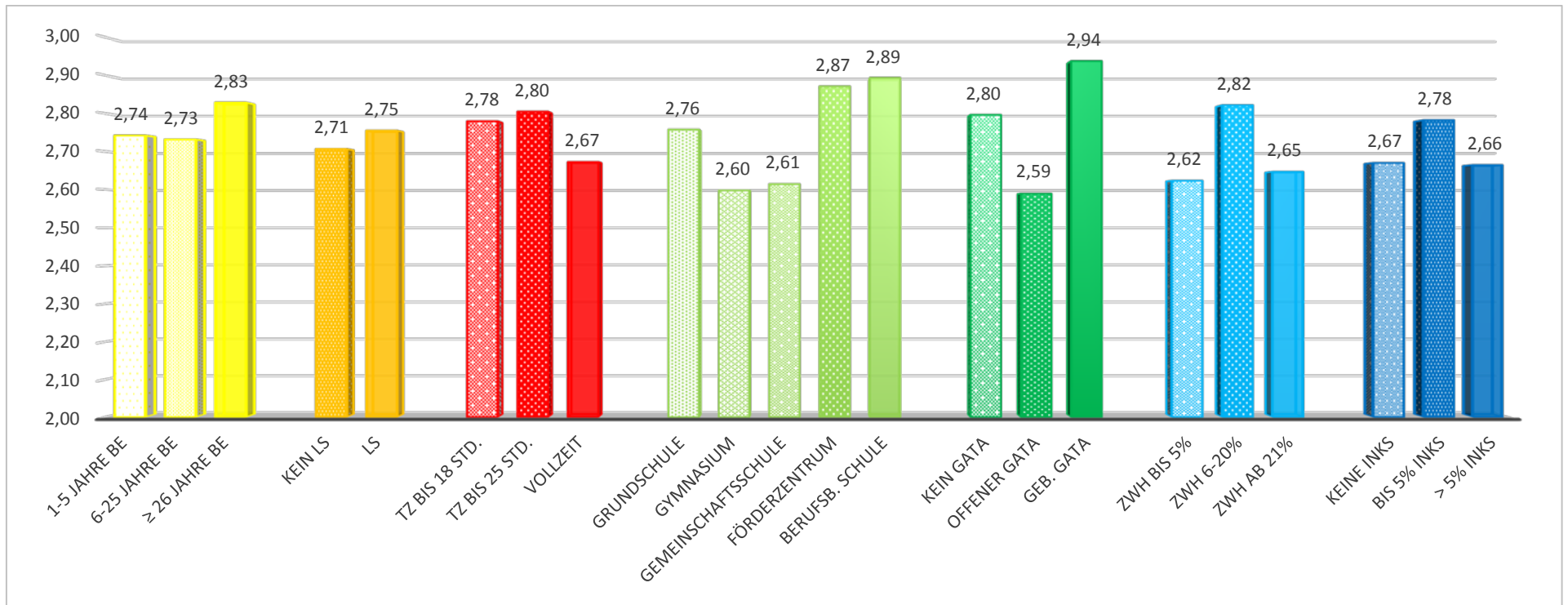


Abbildung A6: Gruppenspezifische Skalenmittelwerte zur Teilnahmemotivation „soziale Kontakte“

Anmerkungen: BE=Berufserfahrung; LS=Lehramtsstudium, TZ=Teilzeit, GaTa=Ganztagsangebot, ZWH=Zuwanderungshintergrund, Inks=InklusionschülerInnen.

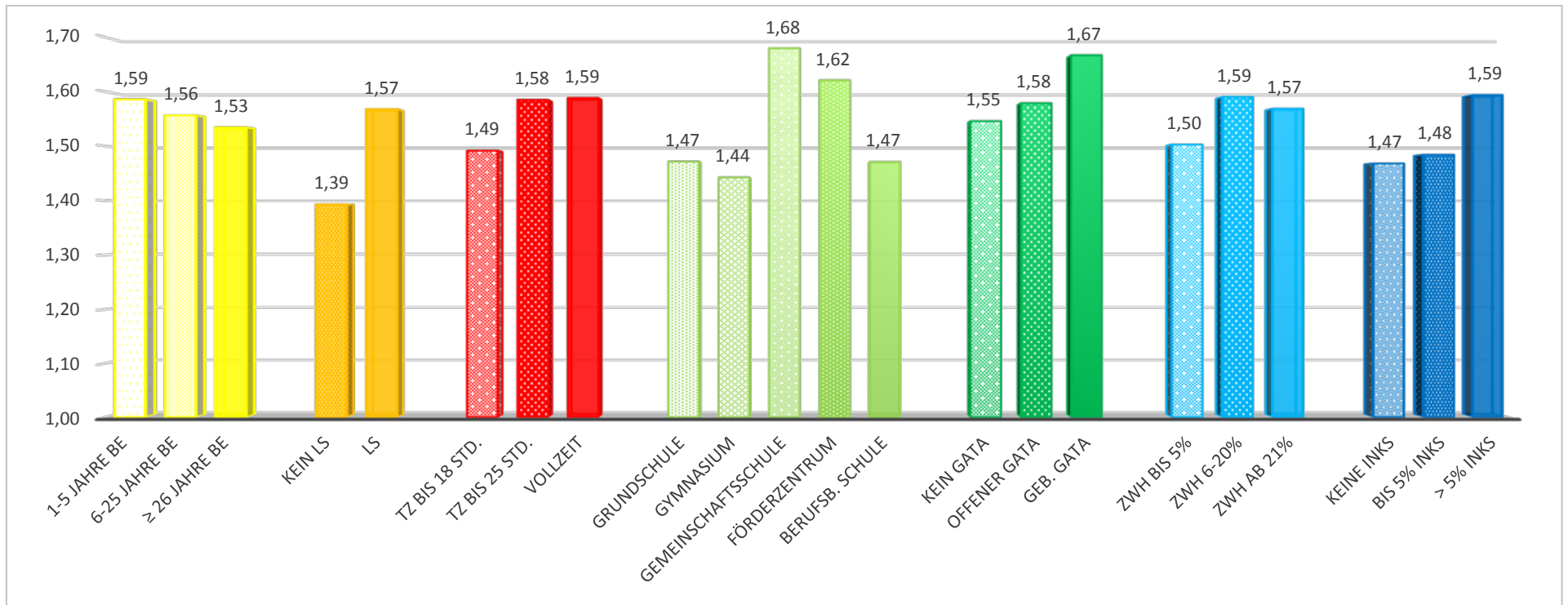


Abbildung A7: Gruppenspezifische Skalenmittelwerte zur Teilnahmemotivation „Stimulation“

Anmerkungen: BE=Berufserfahrung; LS=Lehramtsstudium, TZ=Teilzeit, GaTa=Ganztagsangebot, ZWH=Zuwanderungshintergrund, Inks=InklusionschülerInnen.



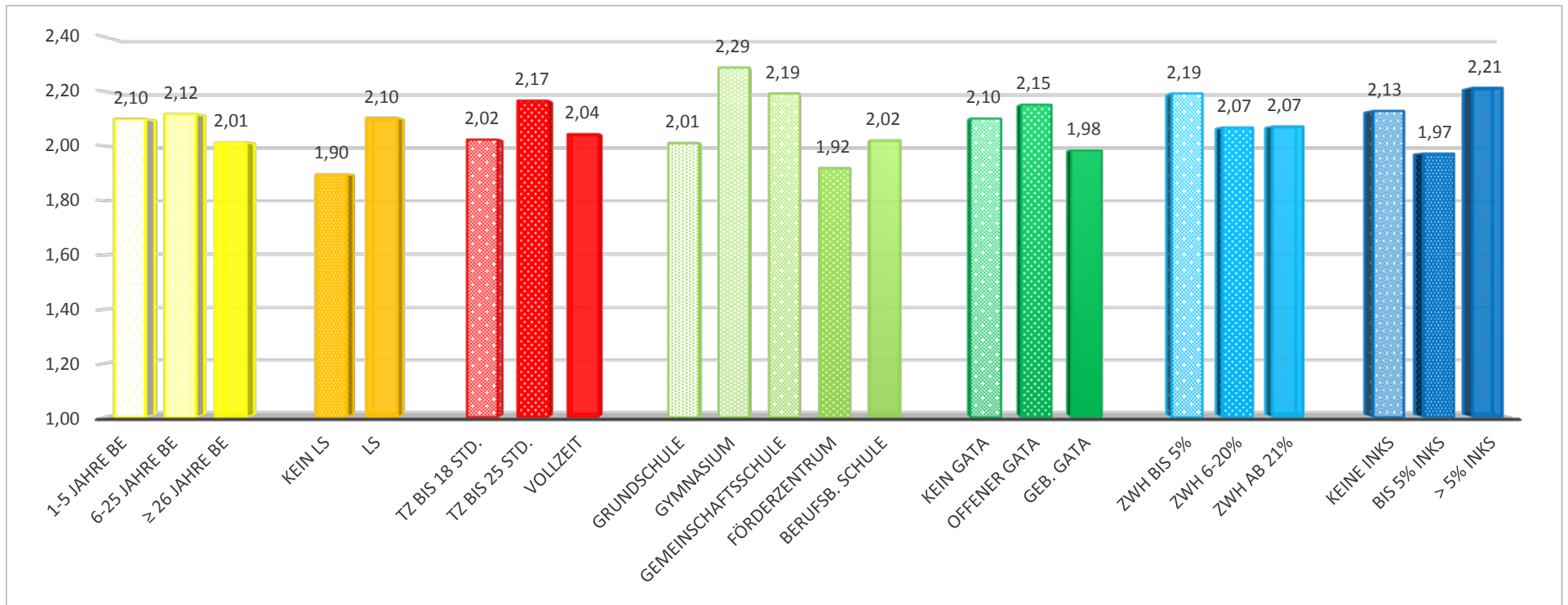


Abbildung A8: Gruppenspezifische Skalenmittelwerte zum Hinderungsgrund „geringer Nutzen“

Anmerkungen: BE=Berufserfahrung; LS=Lehramtsstudium, TZ=Teilzeit, GaTa=Ganztagsangebot, ZWH=Zuwanderungshintergrund, Inks=InklusionschülerInnen.

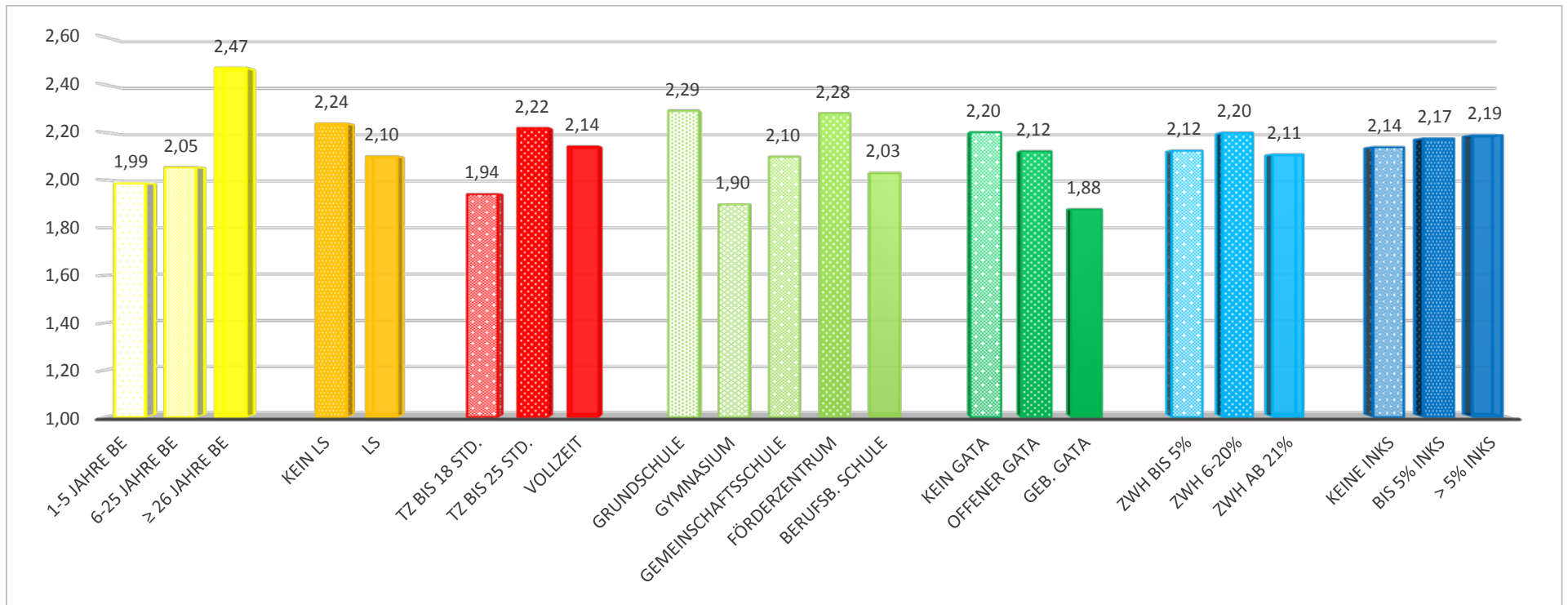


Abbildung A9: Gruppenspezifische Skalenmittelwerte zum Hinderungsgrund „Kosten“

Anmerkungen: BE=Berufserfahrung; LS=Lehramtsstudium, TZ=Teilzeit, GaTa=Ganztagsangebot, ZWH=Zuwanderungshintergrund, InKS=InklusionschülerInnen.

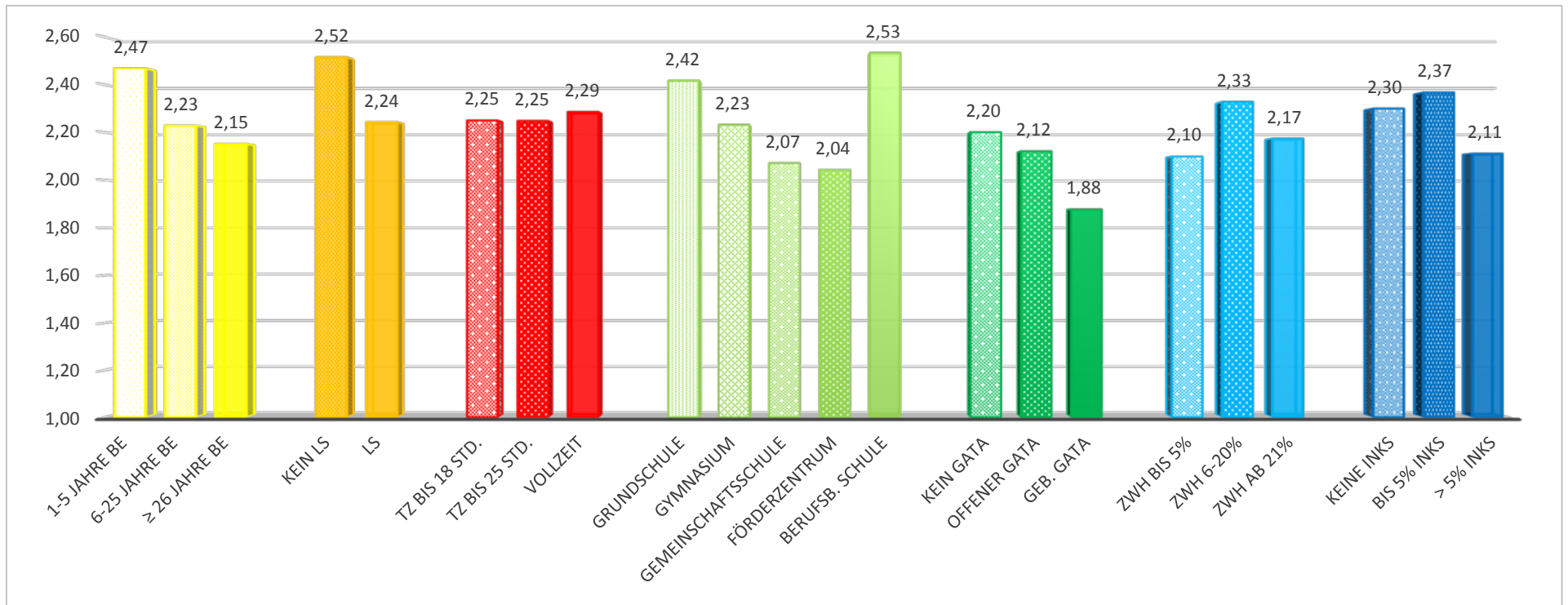


Abbildung 10: Gruppenspezifische Skalenmittelwerte zum Hinderungsgrund „Unterrichtsausfall“

Anmerkungen: BE=Berufserfahrung; LS=Lehramtsstudium, TZ=Teilzeit, GaTa=Ganztagsangebot, ZWH=Zuwanderungshintergrund, InKS=InklusionschülerInnen.

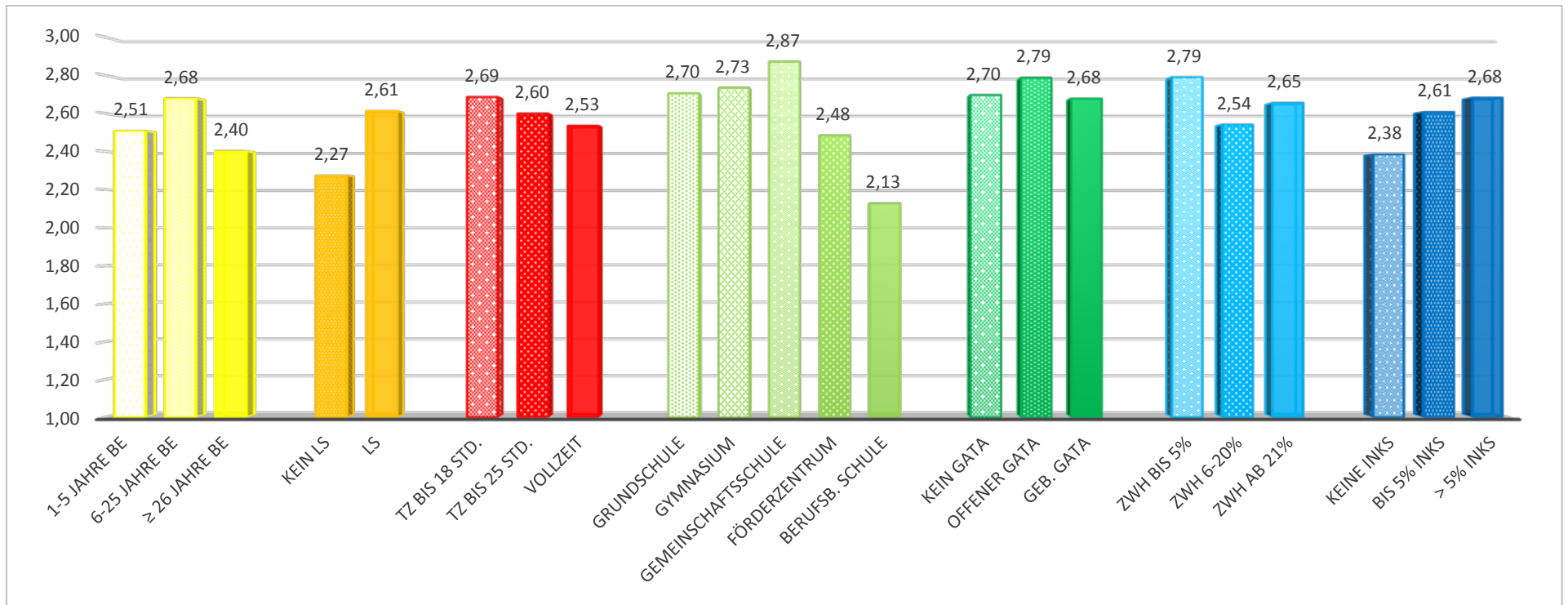


Abbildung A11: Gruppenspezifische Skalenmittelwerte zum Hinderungsgrund „Zeit“

Anmerkungen: BE=Berufserfahrung; LS=Lehramtsstudium, TZ=Teilzeit, GaTa=Ganztagsangebot, ZWH=Zuwanderungshintergrund, InKS=InklusionschülerInnen.

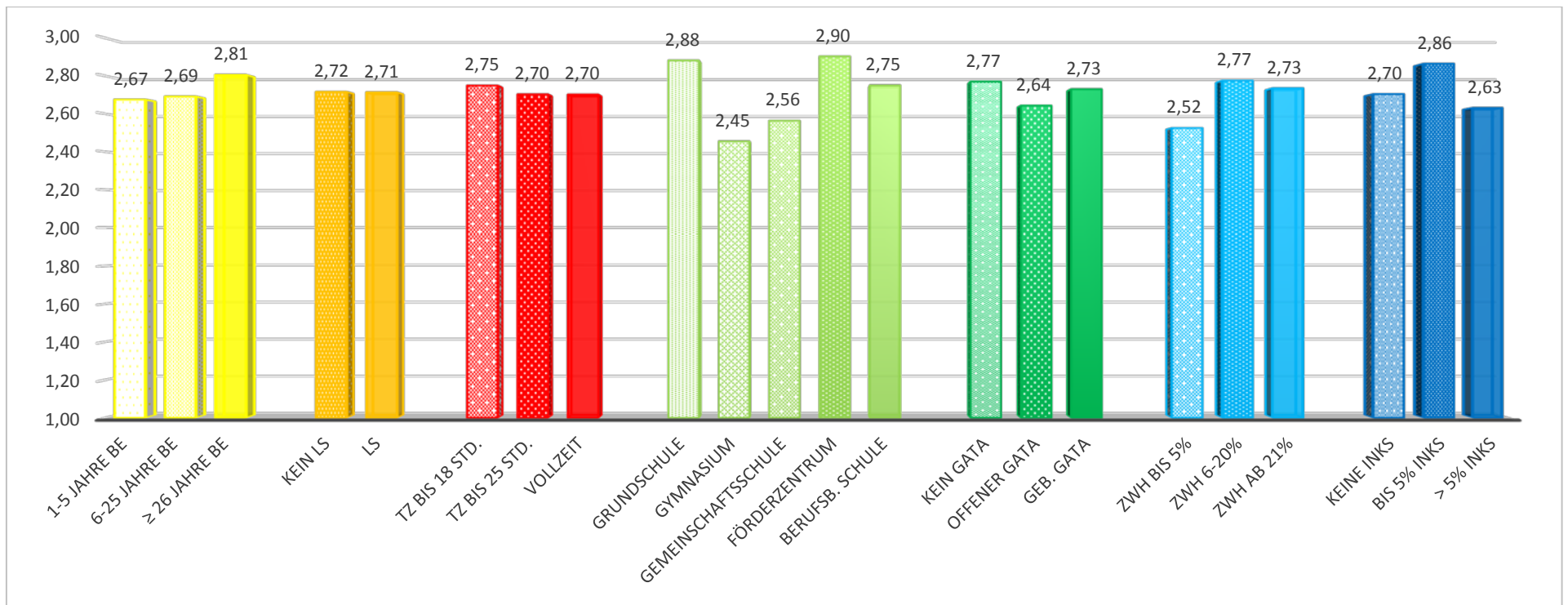


Abbildung A12: Gruppenspezifische Skalenmittelwerte für die Wertigkeit von Fort- und Weiterbildungen an der eigenen Schule

Anmerkungen: BE=Berufserfahrung; LS=Lehramtsstudium, TZ=Teilzeit, GaTa=Ganztagsangebot, ZWH=Zuwanderungshintergrund, Inks=InklusionschülerInnen.